

I G W P I C S C H

1 6 6 3





Q XII, 35<sub>2</sub>

(Kat. 5, 357)

1663





Byun-jüth Lindolf von  
Büchsen, auß dem Lande  
Lüneburg,









29

Der Geistliche Ponickauische Glau=  
bens-Schild mit VII. Rubinen der hoch-edlesten  
Bluts-Tropfflein Jesu Christi versetzt / und mit  
III. Trost-Lilien gezieret

Aus dem Sprüchlein I. Joh. I. vers. VIII.

Das Blut Jesu Christi / des Sohns Gottes  
machet uns rein von aller Sünde /

Bei Christlichen / Hoch-Adelichen Leich-Begängniß  
Des weiland Hoch-wohlwürdigen / Hoch-Edelge=  
bohrnen / Bestrengen und Besten

Herrn Johann = Georgens

von Ponickau / uff Pombesen / Nauenhof  
und Schönborn / etc. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen  
wohlbestalten Camer-Herrns / Raths / Stiffts- und Ampts-  
Hauptmanns zu Burzen und Müglen / Ober-Einnehmers  
der Land- und Tranc-Steuer / und des hohen Fürstli-  
chen freyen Stiffts Meissen DECANI.

Welcher den 28. Aprilis des itzlauffenden 1663.  
Jahres auf dem Hause Pombesen frühe zwischen 4.  
und 5. Uhr in seinem Heylande und Erlöser Christo Jesu  
sanfft und seeliglich entschlaffen / und am 25. May selbigen Jahres  
zu Pombesen in die Kirchen / Hoch-Adelichen Gebrauch nach /  
solenniter in sein Ruh-Gewölblein ist gesezet  
worden /

Einfältig erkläret und auf Begehren zum Druck  
aufgesezet von

David Müllern / Pfarrern daselbst.

Leipzig / Gedruckt bey Christian Michaeln.



Der Hochwohl-Edelgebohrnen / Hoch-Ehren- und Viel-  
Eugendreichen

**Frauen Sophien /**

Hochgebohrnen von Spohr /  
Des Weiland Hochwohlwürdigen / Hoch-Edlen Bestren-  
gen und Besten

**Herrn Johann-Georgens von Ponickau / auf**  
Pombsen / Nauenhoff und Schönborn / ic. Churfürstl. Durchl.  
zu Sachsen wohlbestallten Cammer-Herrns / Raths-Stifts- und Amts-Hauptmans  
zu Wursen und Mügeln / Ober-Einnehmers der Land- und Franck-Steuer / und  
des hohen Fürstl. freyen Stifts Meissen Decani, hinterlassenen hochbetrübeten  
Witben. Meiner Großgünstigen Frau Gevatterin und hochgeehrten Pa-  
tronin / so wohl auch denen Hochwohl-Edelgebohrnen / Bestrengen  
und Besten Herren Söhnen und Junckern

**Hn. Johann von Ponickau / meinem großgün-  
stigen Herrn Gevatter.**

**Herrn Johann-Georgen von Ponickau.**

**Herrn Johann-Christoph von Ponickau.**

und der herzlichsten Jungfer Tochter und Schwester /  
Der Hoch-Wohl-Edelgebohrnen / Hoch-Ehren- und  
Viel-Eugendreichen Jungfer

**Johanna-Sophien von Ponickau /**

Als des in Christo seelig ruhenden Herrn Cammer-Herrns  
und Stifts-Hauptmans nachgebliebenen hochbetrübeten Kindern / seinen  
hochgeehrten Bönnern

Überreicht gehaltenen Leichen-Predigt / nebenst andächtigen Gebet / daß der  
grundgütige Gott die hochbetrüete Frau Cammer-Herrin und Stifts-Haupt-  
männin / sampt alle denen Hoch-Adelichen Thringen vor allem Leid und Unfall  
mächtiglich bewahren / und mit beharrlicher Gesundheit / leben und Seegen / ja  
mit immerwährender Gnade und Barmherzigkeit an Leib und Seele zeitlich  
und ewiglich wie mit einem Schilde fröhnen wolle!

David Müller





Παρασκευη generalis.

**W**as walt der Hoch-Edleste Herrzog des Lebens/Christus Iesus/weiß und roth/aus-  
erhöhen unter vieltausenden Cant. 5. Der Cant. 5.  
Erstgebohrne von den Todten / und ein v. 10.  
Fürst der Könige auff Erden/ der uns geliebet hat, und  
gewaschen von den Sünden mit seinem Blut Apoc. 1. Apoc. 1. v. 6.  
Demselbigen sey mit G. Ott seinen Himmlischen Vater  
und dem werthen Heiligen Geist Ehre und Gewalt von E-  
wigkeit zu Ewigkeit Amen.

Andächtige/ Außerwehlte/ und zum Theil hochbetrü-  
be Kinder G. Ottes in Christo Iesu unserm Bluts-Freunds-  
de/es saget der Königliche Prophet David der Mann / der  
versichert ist von dem Messia des Gottes Jacob/lieb-  
lich mit Psalmen Israel 2. Sam. 23. Unter andern auch 2. Sam. 23.  
in dem 47. Psal. also: G. Ott ist sehr erhöht bey den v. 1.  
Schilden auff Erden / in welchen Worten wir müssen Ps. 47. v. 10.  
beherzigen i. Singularem comparatione eine sonder-  
liche Vergleichung/denn der Psalmist vergleicht die welt-  
liche Obrigkeit mit den Schilden auff Erden per Meta-  
phoram, petitam à Magistratus sine, wegen der Unter-  
thanen Beschützung / weil dieselben unter der Obrigkeit  
gleich als unter einen Schilde sollen beschirmt werden/  
massen sie denn auch zu dem Ende für ihre Obrigkeit bitten  
müssen/ wie S. Paulus erinnert 1. Tim. 2. So ermahne 1. Tim. 2.  
ich nun / daß man für allen Dingen zuerst thue bitte/ v. 1. 2. 3.  
Gebet / Fürbitte und Dancksagung für die Könige/  
und für alle Obrigkeit / auff daß wir ein geruhliches

A ij

und





Christliche

und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Erbarkeit: Denn solches ist gut/darzu auch angenehm für Gott/unserm Heylande; Darnach gibt uns David auch in angeführten Worten zubedencken peculiarern exaltationem eine sonderliche Erhöhung / Gott ist sehr erhöht/spricht er/ bey den Schilden auff Erden / das ist/wie es Psalter erkläret: Der Name Gottes unser Herr Jesu Christi ist bey den Obrigkeiten / die ihrer Unterthanen Schild und Schutz seyn / sehr berühmt/denn sie machen aus dem Namen Jesu und aus seinem blutigen Verdienste einen rechten Glaubens-Schild/in welchen die hochedlen Bluts-Tröpflein Jesu eingefasset/von welchem Schilde S. Paulus redet Eph. 6. Vor allen Dingen ergreiffet den Schild des Glaubens mit welchen ihr ausleschen könnet alle feurige Pfeile des Bösewichts/ mit diesen Glaubens-Schilde haben die tapffern Helden/Moses, Josua, Gideon, Jephtha, Simson ihre Feinde überwunden/der Name des Messia ist sehr erhöht gewesen bey diesen Schilden auff Erden / wie die Epistel an die Ebreer cap. 11. weitleufftiger erzehlet. In und mit diesen Glaubens-Schilde / dadurch der Name IESVS und sein theures rosinfarbes Blut sehr erhöht worden/hat auch glücklich und Ritterlich überwunden / der Weyland Hochwohlwürdige / Hoch- Wohl- Edelgebörne / Gestrenge und Beste Herr Johann-George von Ponikau uff Pombofen/Mauenhoff und Schönborn Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hochbestalter Kammer-Herr / Raths/Stifts und Ampts-Hauptmann zu Wurzen und Mügeln/ auch Ober-Einnehmer der Land und Franck-Steuer / und des hohen Fürstl. freyen Stifts Meissen Decanus, unser seeliger lieber

Bibl. Osi-  
andr.

Eph. 6. v.  
16.

Ebr. 11.  
applicatio  
ad nobilis-  
simum De-  
functum.



## Reich-Predigt.

Lieber Erb- und Lehns-Juncker auch sorgfältiger gewesener Collator hiesiger Kirchen; Er ist nicht allein ein Schild gewesen seiner Unterthanen in Kriegen und Friedens Zeiten/sondern fürnemlich ist der Nahme **IESUS** bey Ihm sehr erhöht gewesen / in dem Er seinen Glaubens-Schild mit den hochedlen Bluts-Tröpflein **IESU** Christi befestiget/dannhero Er einen solchen Leichen-Text erwehlet/ der da handelt von dem theuren Blut **IESU** Christi. Dieweil wir dann nun aniesz in diesem Trauer- und Klag-Hause versamlet seyn / bey Hinsetzung und hochansehnlicher Sepultur des izo rühmlich gedachten seel. Herrn Kammer-Herrns und Stiffts-Hauptmanns von dem geistlichen Pöznick aufsehen Glaubens-Schilde aus Gottes Worte zu reden/ so wollen wir den Allerhöchsten umb Hülff und Beystand seines werthen H. Geistes anrufen/damit solch unser Vorhaben Ihm allein zu seinen Göttlichen Ehren/den seelig entschlaffenen Hoch-Adlichen Herrn zu sonderbahren Ruhm/denen Hinterlassenen Hoch-Adlichen Hochbetrübten zu herzlichem Trost und Labaal/auch uns allen zu mercklichen Seelen-Nus und Erbauung unsers Christenthumbs gereichen möge. Solches von Göttlicher Allmacht zuerlangen/ last uns im Geist und in der Warheit beten ein gläubiges Vater Unser!

### T E X T U S.

1. Joh. 1. v. 8.

Das Blut **IESU** Christi/ des Sohns Gottes / machet uns rein von aller Sünde.

A 3

Exor-



## Exordium speciale.

**V**ndächtige / Außerwehlte und zum Theil  
 hochbetrübt Kinder Gottes in Christo Jesu un-  
 serm Goet und Bluts-Freunde / wenn wir den Hoch-  
 Adlichen Stamm-Nahmen Ponickau aus der Griechi-  
 schen Sprache deriviren / so bedeutet derselbe so viel als  
 πόνον νικάω, die Arbeit überwinden / und ein Herr von Po-  
 nickau ist so viel als ein Überwinder der Arbeit. Dieser  
 Hoch-Adliche Geschlechts-Nahme giebt uns nun anlaß  
 bey dem Eingange zubetrachten / die geistliche Streit-Siegs-  
 und Freuden-Fahne / welche unser hochverdienter Ehrens-  
 König Christus Jesus unsern seel. Herrn Stiffts-Haupt-  
 mann aniesz zu Ehren gleichsam läset vortragen / daruff  
 Er / der liebe Heyland selbstien mit güldenen Buchstaben ge-  
 schrieben die Wort Apoc. 3. v. 5. Wer überwindet / der  
 sol mit weissen Kleidern angeleget werden / und Ich  
 werde seinen Nahmen nicht austilgen aus dem Buch  
 des Lebens / und Ich wil seinen Nahmen bekennen für  
 meinen Vater und für seinen Engeln. Auff der einen  
 Seiten dieser geistlichen Streit- und Siegs-Fahne sehen  
 wir militia πόνον die Streit-Arbeit / denn ob gleich unser  
 Oberster Feld-Herr / Jesus Christus alle Feinde erleget  
 und überwunden wie die Christliche Kirche singet : Alle mei-  
 ne Feinde sind erlegt / nicht einer kan mir schaden / so groß ist  
 Gottes Gnade / so müssen doch die Christ-Adlichen Ritter  
 weil sie noch mit Sünden und Sterblichkeit umbgeben / wi-  
 der Todt / Teuffel / Hölle / Welt und ihr Fleisch kämpffen  
 und stets zu Felde liegen / da heist es πονητέον man muß arbei-  
 ten und streiten / wie denn S. Paulus nicht allein seinen Ti-  
 mothe-

Apoc. 3 v. 5

Cantio,



## Leich-Predigt.

motheum, sondern auch einen ieglichen Christ-Adlichen  
Ritter vermahnet 1. Tim. 1. Diß Gebot befehl ich dir 1. Tim. 1.  
v. 18. 19.  
nach den vorigen Weissagungen über dir / daß du in  
denselbigen eine gute Ritterschafft übest / und habest  
den Glauben und gut Gewissen / leide dich als ein au-  
ter Streiter Jesu Christi / denn so iemand kämpffet /  
wird er doch nicht gekrönet / er kämpffet denn recht /  
spricht er 2. Tim. 2. Ja freylich haben alle Christ-Adliche 2. Tim. 2.  
v. 3. & 5.  
Ritter für sich (1.) *πρόιον* militiae perpetuum, eine immer-  
währende Streit-Arbeit / daß sie auch mit den frommen Hiob Job. 7. v. 1.  
Plagen müssen cap. 7. Muß nicht der Mensch immer im 2. Cor. 7. v. 5  
Streit seyn auff Erden / auswendig Streit / inwen-  
dig Furcht / 2. Cor. 7. nunquam bella piis, nunquam  
discrimina desunt; Et quo cum certet, mens pia sem-  
per habet.

Die Welt / Teuffel / Sünd und Hölle /  
Unser eigen Fleisch und Blut /  
Plagen sters hie unser Seele /  
Lassen uns bey keinen Muth /  
Wir sind voller Angst und Plag /  
Lauter Creuz sind unser Tag /  
Wenn wir nur geböhren werden /  
Jammer gnug sind sich auff Erden /

*Cantio.*

Nur am letzten Ende findet sich das *ἠγώνισμα*, Ich hab ei-  
nen guten Kampf gekämpffet / ich hab den Lauff vol-  
lendet / ich hab Glauben gehalten 2. Tim. 4. Es haben 2. Tim. 4.  
v. 7.  
Christ-Adliche Ritter für sich (2.) *πρόιον* militiae pericu-  
losum, eine gefährliche Streit-Arbeit: Denn sie haben  
nicht mit Fleisch und Blut alleine zu kämpffen / sondern mit  
Fürsten und Gewaltigen / nemlich mit den Herren der  
Welt /



## Christliche

- Eph. 6. v. 12.* Welt/die in der Finsternuß dieser Welt herschen/ mit den bösen Geistern unter dem Himmel *Eph. 6.* Welche die alten/verschlagenen/ arglistigen und der Menschen abgefagte Feinde seyn/Die nicht ruhen/sondern herumgehen wie brüllende Löwen *1. Pet. 5.* fürnemlich iezo an dem Abend der Welt / da sie wissen / daß sie wenig Zeit haben *Apoc. 12. v. 12.* maßen denn die Christliche Kirche von diesen Feinde singet: Der alte Drach und böse Feind / für Neid Haß und für Zorn er brennet / sein datum steht alles darauff wie von ihm werd zutrenit dein Hauff / und wie Er vor hat bracht in Noth die Welt / führt er sie noch in Tod / Kirch/Wort/Gesetz/ all Erbarkeit / zu tilgen ist er stets bereit / darumb kein Raß noch Ruh er hat / brüllt wie ein Löw/ tracht früh und spat/legt Garn und Strick / braucht falsche List / daß er verderb was Christlich ist; Es haben auch die Christ-Adelichen Ritter für sich (3) *ῥόνον* militiae perdurū eine sehr harte Streit-Arbeit / denn sie tragen ihren eigenen Feind im Busen/nemlich ihr Fleisch und Blut / welches mit den Sattan colludiret und wieder den Geist streitet / denn das Fleisch gelüftet wieder den Geist / und den Geist wieder das Fleisch / dieselbigen sind wieder einander / *ἀντίκεινται ἀλλήλοις* sie setzen sich wieder einander / daß ihr nicht thut was ihr wollet *Gal. 5. v. 24.* und fleischlich gesinnet seyn ist eine Feindschafft wieder Gott / *τῷ γὰρ νόμῳ τῆ θεῆ ἐκίποτάσεται* sintemal es dem Gesetze Gottes nicht un-  
*Rom. 8. v. 7.* terthan ist *Rom. 8.* Drumb haben wir uns wohl in acht zu nehmen/ und sollen schaffen / daß wir mit Furcht und Zittern seelig werden *Phil. 2.* Und das ist die dreyfache Streit-Arbeit/ die uns der Ehren-König/ Christus Iesus auff der einen Seiten unserer geistlichen Siegs-Fahne zeigt



## Leich-Predigt.

get mit den Worten : *ὁ πόνον νικῶν* wer überwindet.

Auff der andern Seiten der geistlichen Siegs- und Freuden-Fahne wird uns gezeigt *νίκης βραβεῖον* des Siegs-Kleinodt / wenn unser Ehren-König Christus Iesus sagt: Wer überwindet / der sol mit weissen Kleidern angeleget werden / und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens / und ich wil seinen Namen bekennen für meinen Vater / und für seinen Engeln. O wie schöne Wort! O wie süsse Verheissungen! denn da wird allen standhafften Ponicken und Christ-Nittern ein dreyfachtes Kleinod versprochen: (1) *βραβεῖον* Justitiæ, das Kleinod der Gerechtigkeit / so für G. D. t. gild: *ὁ νικῶν, ἕτος περιβαλεῖται ἐν ἱματίοις λευκοῖς*, wer überwindet / der soll mit weissen Kleidern angeleget werden. Nachdem wir das Kleid der Unschuld durch den kläglichen Sünden-Fall verlohren / die höllischen Mörder zogen den ersten Menschen aus Luc. 10. So hat uns Christus das Kleid seiner Unschuld / so wir in der H. Tauffe angezogen / mitgetheilet / der Braut des H. Ern ward gegeben sich anzuthun mit reiner und schöner Seiden / die Seiden aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen non Justitia inhæsiua, sed imputatiua die zugerechnete Gerechtigkeit Iesu / dafür Ihn alle Heiligen bitten zur rechter Zeit. Psal. 32. Wenn wir nun überwinden / so werden wir im ewigen Leben die allerschönsten Ehren-Kleider antragen / Wenn alles neu wird Apoc. 21. und wir den Engeln G. D. t. g. gleich seyn werden Matth. 22. Es wird allen Christ-Nittern versprochen (2) *βραβεῖον* Constantiæ, das Kleinodt der Beständigkeit / daß welcher das gute Werck in ihnen angefangen / solches auch vollführen und die theure Beylage ihnen

Luc. 10. v.

30.

Apoc. 19.

v. 8.

Psal. 32. v. 6.

Apoc. 21.

v. 5.

Matth. 22.

v. 30.

B

nen



Christliche

2. Tim. 1.  
v. 12.

nen bewahren wird 2. Tim. 1. Ich werde seinen Namen nicht austilgen aus den Buch des Lebens / von solchen Buch' des Lebens / müssen wir nicht à priori gräbeln wen G D E habe hinein geschrieben oder nicht / sondern einfältig dem Worte G Dtes glauben / so nicht triegen kan / Wer da gläubet und getauft wird / der wird selig werden Marc. 16. wer nun im Glauben verharret bis ans Ende und auff Jesum Christum stirbet / der ist gewiß in solches Buch geschrieben und wird am Jüngsten Tage in demselbigen befunden werden / wornach denn alle Außgewählten von Herzen seuffzen wenn sie sagen :

Cantio.

O Jesu hilff zur selben Zeit  
Von wegen deiner Wunden  
Daß ich im Buch der Seeligkeit  
Werd eingezeichnet funden /  
Daran ich denn auch zweifel nicht /  
Denn du hast ja den Feind gericht /  
Und meine Schuld bezahlet.  
Derhalben mein Fürsprecher sey /  
Wenn du nun wirst erscheinen /  
Und ließ mich aus dem Buche frey  
Darinnen stehn die Deinen /  
Auff daß ich sampt den Brüdern mein  
Mit dir geh in den Himmel ein /  
Den du uns hast erworben.

Es wird allen Christ' Kittern versprochen. (3) βαββαῖον  
publicæ Gloriæ, das Kleinod der öffentlichen Herrlichkeit /  
und ich wil seinen Namen bekennen für meinen Vater und  
für seinen Engeln. Ach was wird das für Ehre seyn / wenn  
uns



Reich = Predigt.

uns der Mund der Wahrheit / Christus Iesus öffentlich loben / öffentlich krönen / öffentlich in sein Reich einführen wird. Was wird das für eine holdseelig Freuden-Stimme seyn: Δεῦτε οἱ εὐλογημένοι, Kommt her ihr Gesegnetē meines Vaters / ererbet das Reich / das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt: Denn Ich bin hungrig gewesen / und ihr habt mich gespeiset / Ich bin durstig gewesen / und ihr habt mich geträncket / Ich bin ein Gast gewesen / und ihr habt mich beherberget / Ich bin nackt gewesen / und ihr habt mich bekleidet / Ich bin krank gewesen / und ihr habt mich besucht / Ich bin gefangen gewesen / und ihr seid zu mir kommen / wahrlich Ich sage euch: was ihr gethan habt einen unter diesen meinen geringsten Brüdern / das habt ihr mir gethan / und sie werden eingehen in das ewige Leben Matth. 25.

Matth. 25.  
v. 34. 35. 36.  
40. 46.  
Cantio.

O selge Freud und Wonne  
Hat mir der Herr bereit /  
Da Christus ist die Sonne  
Leben und Seeligkeit;

Ach was wird das für eine Freude seyn / wenn der Richter der lebendigen und der Todten am Jüngsten Tage wird sagen zu einen beständigen Gläubigen Christen: Fürchte dich nicht den ich habe dich erlöset / Ich habe dich bey deinen Nahmen geruffen / du bist mein Elsa. 43. Das ist nun unsere geistliche Streit- und Sieges-Fahne / welche wir aus dem Hoch-Adlichen Geschlechts-Nahmen Ponickau betrachtet haben / da auff der einen Seiten stehet τριουνητέου auff der andern νίκης βαβείου. Wenn denn nun unser seliger Cammer-Herr und Stiffts-Hauptmann von Ponickau alle seine Leibes- und Seelen-Arbeit ritterlich überwun-

Esa. 43. v. 1.

B ij Den/





Christliche

den/ so hat Ihm sein liebster Ehren-König Christus IESUS  
auch seine Sieges-Fahne verehret/darauff zubefinden / das  
dreyfache Kleinod/nemlich das Kleid der Gerechtigkeit / die  
Kron der Beständigkeit/ nam sola constantia coronatur  
und die Ehre der öffentlichen ewigen Herrlichkeit/ denn da  
hat sich solcher Sieg noch vor seinen seeligen Absterben mer-  
cken lassen / da Ihme sein Sieges-Fürste / Christus IESUS  
auff der Sieges-Fahne gezeuget die weissen Kleider seiner  
Gerechtigkeit / in welche er sich eingewickelt und mit freudig-  
gen Munde gesaget: Ich habe angezogen das weisse Kleid  
der Gerechtigkeit IESU / darauff ich angeführet die beyden

*Gal. 3. v. 27.* Sprüche Gal. 3. Wie viel euer getaufft sind / die ha-  
ben Christum angezogen / dannenhero er auch sich tro-

*Esa. 61. v. 10* sten könne aus dem Esaia am 61. Ich freue mich im

HERRN/und meine Seele ist frölich in meinem GOTT/  
denn Er hat mich angezogen mit den Kleidern des  
Heils / und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet/  
darauff ist er beständig verblieben in Bekändnis und Anruf-  
fung des Nahmens IESU/und hat also der Seelen nach die  
Ehre der ewigen Seligkeit erlanget. Nun hat er weit/  
weit überwunden umb des willen der Ihn geliebet

*Rom. 8.*

*v. 37.*

*Apoc. 12.*

*v. 11.*

hat Rom. 8. Nun hat er einig und allein überwunden/  
durch des Lammes Blut Apoc. 12. deswegen Er auch ei-  
nen solchen Reichen-Text begehret der von dem hochtheurem  
Blute IESU Christi handelt / der uns auch fürhält *vixus*  
*medium*, das Mittel/durch welches er überwunden / wir  
wollen ohne fernern Eingang unser Macht-Sprüchlein für  
uns nehmen und aus demselben mit einander betrachten

*Propositio*  
*disputans.*

Clypeum Fidei Poncaviensem, septem gemmulis  
Sanguinis CHRISTI splendentem, tribusque sola-  
tii lili-



## Veich-Predigt.

iii liliis florentem den Pomickauischen Glaubens-Schild  
mit sieben Rubinen der edelsten Bluts-Tröpfflein Jesu  
Christi versehen / und mit drey Trost-Lilien gezieret. Vo-  
tum.

Geuß sehr tief in mein Herzk hinein /  
Du heller Jaspis und Rubin /  
Die Flamme deiner Liebe /  
Vnd erfreu mich / daß ich doch bleib /  
An deinen außgewählten Leib /  
Eine lebendige Liebe /  
Nach Dir ist mir /  
Gratiosa, Coeli rosa,  
Kranck und glimmet /  
Mein Herzk mit Liebe verwundet.

## TRACTATIO.

**D**ie Mächtige / Außgewählte und zum Theil  
hochbetrübt Kinder Gottes in Christo Jesu un-  
serm hochverdienten Bluts-Freunde / der numerus  
septenarius oder die siebende Zahl ist iederzeit hochgehal-  
ten und genennet worden numerus (1.) peculiaris  
eine sonderliche Zahl / weil sie etwas sonderliches auff sich  
hat / und im ganken Leben bey den Menschen ihre vicissitu-  
dines und Abwechselung mit sich bringet / wie denn der sie-  
bende Tag dies criticus, das siebende Jahr climacteri-  
cus genennet wird. Es finden sich sieben Planeten / die da den  
fürnehmsten Gliedern des Menschen dienen / als der Milz  
Saturnus, der Leber Jupiter, der Gallen Mars, dem Herz

B ij

gen



## Christliche

den Sol, den Nieren Venus, der Lunge Mercurius, dem Gehirn Luna, (2) Spiritualis, eine geistliche Zahl/ welche in H. Schrift sehr oft und viel erwehnet wird / insonderheit aber in unsern fürhabenden Nacht Sprüchlein zu befinden/ denn da sind die sieben Worte, darauß unsere Seelen Seeligkeit beruhet / weil denn die Hoch Adelige Familia unserß seeligen Herrn Stuffs Hauptmanns auch sieben getauffte Seelen in sich begreiffet / deren eine dem seel. Herrn Vater in der Seligkeit vorgegangen/ so wolle wir nun ihr geistliches Glaubens Schild betrachten / welches i. mit siebē Rubinen der Edlen Bluts Tröpflein Jesu Christi versehen ist: der (1) Rubin ist Gemma necessaria, ein nothwendiger Edelstein: denn auff denselben ist gegraben das Wörtlein *anima* Blut/ das Blut Jesu Christi / welches Wort in unsern Glaubens Schild confirmiret und bestättiget *Sanguinis necessitatem*, des Blutes Nothwendigkeit / weil ohne Blutvergiessen keine Vergebung geschehen kunte Ebr. 9. so muste Christus leiden und sein Blut vergiessen, Luc. 24. solche Nothwendigkeit verursachen unsere Sünden / die sind vor Gottes Augen nicht anders als Blutschulden / wie sie die Schrift nennet Psal. 51. Da David also betet: *Libera me à Sanguinibus* errette mich von den Blutschulden / Gott / der du mein Gott und Heyland bist und Esa. 1. nennet sie Gott selbstien blutrothe Sünden / wenn eure Sünde gleich Blutroth ist/ soll sie doch schneeweiß werden/ und wenn sie gleich ist wie Rosin-Farbe/ soll sie doch wie Wolle werden / und bey den Propheten Ezechiel saget die Göttliche Majestät: Noch hast du in allen deinen Greueln und Hurerey nie gedacht an die Zeit deiner Jugend / wie bloß

Ebr. 9. v. 22.

Luc. 24.

v. 26.

Psal. 51. v. 16.

Esa. 1. v. 18.

Ezech. 16.

v. 22.



## Leich-Predigt.

bloß und nackend du warest / und in deinen Blute la-  
gest / es werden aber darumb Blutschulden genennet / weil  
die Sünden sind Wercke unsers Sündlichen Fleisches und  
Blutes / welches das Reich Gottes nicht ererben kan  
1. Cor. 15. Dannenhero sagt Augustinus, da er den 51. Psal-  
m erklärt: Quemadmodum sermonis idioma lin-  
gua appellatur, quia lingua hominis formatur; Ita  
peccata sanguines vocantur, quia opera sunt carnis  
& sanguinis, das ist / gleich wie die Rede und Sprache  
wird die Zunge genennet / weil dieselbe durch die Zunge wird  
formiret; Also auch die Sünden werden Blutschulden  
genennet / denn sie sind Wercke unsers Fleisches und Blu-  
tes. Zu dem / gleich wie die Sünden nichts anders sind /  
als greuliche und abscheuliche Blutschulden; Also ist auch  
der Sünden Sold / nemlich der Todt Rom. 6. nichts  
anders als eine schreckliche Blut-Straffe welche auch nicht  
anders / den durch den zeitlichen und ewigen Todt zu bezah-  
len; Nun sind wir allesamt mit solchen greulichen und ab-  
scheulichen Blutschulden behafftet / wir haben auch alle  
zugleich wegen derselben nichts anders zugewarten / als die  
zeitliche und ewige Blutstraffe / den zeitlichen und ewigen  
Todt. Wo nun aus / M. G. wie nun der Sachen zuthun /  
Daß wir dieser greulichen Blutschulden und Blutstraffe loß  
und ledig werden? Ist iemand zu finden / der uns davon  
erlöset? zwar im A. T. sind täglich unzählich viel Böcke /  
Kälber / Farren / Kühe / Schafe / geschlachtet / und ihr Blut  
ausgesprenget worden; Aber dieses Blut hat die Krafft  
nicht gehabt / daß es unsere Sünde hätte sollen heilen und  
uns davon erlösen können / wie denn Gott der HERR  
klarlich bezeuget Psal. 50. Meinst du daß ich Ochsen  
Fleisch

1. Cor. 15.

v. 50.

Augustinus  
in Ps. 51.

Rom. 6.

v. 23.

Ps. 50. v. 13.



## Christliche

- Fleisch essen / oder Bocks-Blut trincken wollet: und  
*Esa. 1. v. 11.* Eisa. 1. Was soll mir die Menge euer Opffer? Ich  
bin satt der Brandopffer/und habe keine Lust zum  
Blut der Farren/der Lämmer und Böcke / sondern es  
ist solches nur eine Figur und Bildnuß gewesen / des Blutes  
Jesu Christi/ des gedultigen und unschuldigen Lammleins  
Gottes *Joh. 1.* Der hat sein Blut für unsere Sünde vergo-  
*Joh. 1. v. 30.* gossen/durch sein eigen Blut ist Er in das Allerheiligste  
eingegangen / und hat eine ewige Erlösung erfunden  
Ebr. 9. Darumb war es höchstnothwendig/das unser  
*Ebr. 9. v. 12.* Immanuel mit seinem Blute unsere Blut-Schulden bezahle  
lete / an Christo haben wir die Erlösung durch sein  
Blut/ nemlich die Vergebung der Sünden *Coloss. 1.*  
*Coloss. 1. v. 14.* *ειδοτες* wisset/ nehmet's wohl zu Herzen/wie solches Wort-  
lein erkläret wird *Deut. 4.* Das ihr nicht mit vergänglichem  
*Deut. 4. v. 32.* Silber oder Gold erlöset seyd/sondern mit den theuren Blute  
Christi/ als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes  
*1. Pet. 1. v. 19.* *1. Pet. 1.* Der Kayser Fridericus II. wolte denen von Bo-  
*compara- tem.* noniã eine güldene Kette geben umb ihre ganze Stadt-  
Mauren für seinen Sohn / welchen sie 22. Jahr gefangen  
hielten; Aber es war alles umbsonst/ er hat müssen sterben  
umb's Jahr 1272. Also were alles vergebens gewesen/ wenn  
wir gleich Gott dem HErrn eine güldene Ketten hätten  
geben/welche umb die ganze Erden-Kugel hätte gereicht/wir  
hätten doch des ewigen Todes müssen sterben. Darumb hat  
es Blut kosten müssen. Die Bluts-Tröpflein Jesu  
Christi seynd die theuren Lammleins Groschen die uns den  
Himmel bezahlen. Sie sind die Gott angenehmen Rosen-  
nobel und Portugleser/die uns die Seeligkeit erkauft haben;  
Der II, Rubin in unserm geistlichen Glaubens-Schilde  
ist



## Reich-Predigt.

ist gemma pretiosissima, ein köstlicher Stein/auff welchen  
gegraben ist das Wörlein *in* **IESU** / das confirmiret  
und bekräftiget *Sanguinis dignitatem*, des Blutes Wür-  
digkeit / denn wer ist **Jesus**? **Jesus** ist ein Heyland oder  
Seeligmacher / wie der Engel selbst die *rationem Etymo-*  
*logiæ* giebet *Matth. 1.* Das ist der allerwürdigste und hoch-  
gewünschte Helffer. Von dem Nahmen **Josia** meldet *Sir-*  
*rach cap. 49. v. 1.* daß er gewesen sey wie ein edles Räuch-  
Werck aus der Apothecken / er sey süsse gewesen wie Honig  
im Munde; Vielmehr aber kan von dem holdseligen Na-  
men **IESU** mit Wahrheit gerühmet werden / daß Er das  
alleredleste Räuch/Werck und köstlichste Balsam sey / da-  
durch alle unsere Wunden geheilet werden / es ist in keinem  
andern Heyl / ist auch kein ander Nahme den Men-  
schen gegeben / darinnen wir sollen seelig werden.  
*Act. 4.* Von diesem zeugen alle Propheten / daß durch  
seinen Namen / alle die an Ihn gläuben / Vergebung  
der Sünden empfahen sollen / *cap. 10.* Es ist der jenige  
hochwürdige Name / von welchen **Paulus** saget / *Phil. 2.*  
**GOTT** hat **Christum** erhöht und hat Ihn einen Na-  
men gegeben / der über alle Namen ist / daß in dem  
Namen **IESU** sich beugen sollen alle der Knie / die  
im Himmel und auff Erden / und unter der Erden  
sind / und alle Zungen bekennen sollen / daß **Jesus**  
**Christus** der **HERR** sey / zur Ehre **GOTTES** des  
**Vaters** / damit tröstet sich ein gläubiges Herz und singet:

**Jesus** mein **HERR** und **GOTT** allein /  
Wie süß ist mir der Name dein!  
Es kan kein trauern seyn so schwer /  
Dein süßer Nam erfreut vielmehr /

**E**

Rein

*Matth. 1.*

*v. 21.*

*Sir. 49.*

*v. 1.*

*Act. 4. v. 12.*

*cap. 10. v. 43*

*Phil. 2. v. 9.*

*10.*

*Cantio*





## Christliche

Kein Elend mag so bitter seyn/  
Dein süßer Trost der lindert fein.

Als Ignatius in seiner vielfältigen großen Marter/so Er um Christi willen lied / immer den Namen IESUS nandte / frageten ihn die Hencker / was für Lust und Nutz er denn hätte von dem Namen IESU den er immer im Munde führete? da er nun antwortete: Er hätte diesen Hochwürdigen Namen in sein Herz geschrieben/ darumb könnte er dessen nicht vergessen/ Er ergrieffte sein Herz und Seele. Da waren die Hencker her / als er gestorben / hieben seine Brust auff / nahmen das Herz heraus hieben es auff / zuzusehen / ob Er wahr geredt oder gelogen / und da sie nun auff beyden Seiten den Nahmen IESUS mit Guldnen Buchstaben eingeschrieben funden / verwunderten sie sich höchlich darüber / und wurden ihr viel dadurch befehret zum Christlichen Glauben / die H. Blansdina nennete ohn unterlas in ihrer Marter den Namen IESU/und als sie darumb gefraget wurde was sie darzu verursachete / sagte sie/ so oft ich den Nahmen meines HERN IESU Christi nenne / empfinde ich alsbald neue Krafft in meinem Herzen / und wird mir aller Schmerz und Dvaal erträglich / Auff den III. Rubin! in unsern geistlichen Glaubens-Schilde ist gegraben das Wörtlein *Christi* / das confirmiret und bestätiget *Sanguinis amoenitatem*, des Blutes Liebligkeit: denn Christus od er Messias heist so viel als ein Gesalbter / sintemal unser liebster Heyland nach seiner menschlichen Natur gesalbet ist mit dem Freuden-Öel des H. Geistes / mehr den seine  
*Psal. 45. v. 8* Gesellen / *Psal. 45.* Er hat den Geist ohne Maas empfangen / *Joh. 3. v. 34.* Nach diesen Gesalbten wünschet die geistliche



Leich Predigt.

geistliche Braut/das sie seine gute Salbe riechen möge/denn  
 sein Name sey eine ausgeschüttete Salbe / Cant. 1. Von  
 diesen Gesalbten wird gemeldet / daß Er herzlich Verlan-  
 gen getragen zu den Myrren Berg zu gehen / und zum  
 Wehrauchs-Hügel/ das ist auff den Kreuz-Berg zu steigen/  
 und mit seinen theuren Blut **G**ott ein wohlriechendes Opf-  
 fer zubringen / wie S. Paulus solche Opfer rühmet/ Eph.  
 5. Christus hat uns geliebet / und sich selbst dar-  
 gegeben für uns zur Gabe und Opfer / **G**ott zu ei-  
 nem süßen Geruch / Dieses Opfer ist viel lieblicher / an-  
 muthiger und angenehmer gewesen / als das Opfer Noe  
 Gen. 8. Den 17. Januarii, am Tage Antonii, ward zu  
 Torgau gebohren Friedericus Sapiens Herzog Ernesti  
 Sohn an welchem Tage er jährlichen so viel Keinischer  
 Gold-Gülden hat zu opffern pflegen / als er Jahr alt ge-  
 wesen; Aber Christus der Gesalbte hat für aller Menschen  
 Alter/ sie sind jung oder alt / einmahl geopffert / die Gold-  
 Gülden seines theuren Bluts / die sind seinen himlischen  
 Vater sehr lieb und angenehm gewesen. Auff den IV. Ru-  
 bin ist gegrabē das Wörtlein  $\tau\omicron\varsigma\ \upsilon\iota\varsigma\ \theta\epsilon\omicron\varsigma$  des Sohnes Got-  
 tes / das confirmiret und bestätiget in unsern Glaubens-  
 Schilde Sangvinis divinitatem, daß es ein Göttliches  
 Blut sey / Denn es ist des Sohnes **G**ottes sein Blut/ da-  
 mit deutet der H. Geist an / daß Christus nicht etwa Böcke  
 oder Kälber-Blut vor uns geopffert / sondern sein eigen /  
 als des Sohns **G**ottes Blut / seinen Vater dadurch zu  
 versühnen / und seiner beleidigten Gerechtigkeit Genü-  
 ge zuthun / solches wird gar schön erkläret Actor, 20.

Cant. 1. v. 3.

Eph. 5. v. 3.

Gen. 8. v. 21

Compa-  
ratè.

Act. 20. v.

28.

Ὁ Θεός τὴν Ἐκκλησίαν περὶ ἐπονῆσατο διὰ τῆς ἰδίας αἱματος,

**G**ott





Gott hat Ihm eine Gemeine erworben durch sein  
 eigen Blut: Denn ob zwar die unsterbliche und unberend-  
 derte Gottheit an Ihr selbst nicht Blut vergiessen / leiden  
*Mal. 3. v. 6.* oder sterben können / *Mal. 3.* so hat er doch sein Blut ver-  
*1. Pet. 4. v. 1* gossen in seinem eignen angenommenen Fleische *1. Pet. 4.*  
 und wird den Sohne Gottes solches recht zugeschrieben / weil  
 der angenommene Mensch ja nicht ausser / sondern in der Per-  
 son des Wortes gelitten hat / wie Athanasius, Bernhardus  
 und Lutherus solches weitläufftig ausgeführet haben. Laß  
 set mir das abermal einen Edelstein seyn in unsern Glau-  
 bens / Schilde / daraus die Gottheit herfür schimmert / in-  
 dem der ewige Sohn Gottes / der Glanz seiner Herrlichkeit  
 und das Ebenbild seines Wesens hat die Reinigung unser  
 Sünden gemacht / nicht etwan durch Ochsen oder Böcke /  
 wie auch nicht durch den blossen angenommenen Menschen  
 von seiner Person abgesondert / sondern *deus* durch  
*Ebr. 1. v. 3.* sich selbst *Ebr. 1.* Denn wenn es nur Menschen Blut we-  
 re / würde es viel zu wenig seyn / den unendlichen Zorn Got-  
*Act. 3. v. 15.* tes zubegütigen / nun es aber Gottes Tod / *Act. 3.* Gottes  
*1. Cor. 2. v.* Leiden / *1. Cor. 2.* Gottes Blut / so ist ein einziger Bluts-  
 Tropffen so wichtig und Kräftig / daß der ganken Welt  
 Sünde hinweg genommen wird / wie der selige Herr Luthe-  
*Lutherus* rus argumentiret / und unter andern solches Göttliche  
*Tom .7.* und kräftige Blut erkläret mit einem feinen Gleichnisse / und  
*Witteb. fol*  
*489.* spricht: Wenn eine Wage zwischen Himmel und Erden  
 könnte auffgerichtet werden / und würden in der einen Wage  
 Schüssel alle unsere Sünden und Missethaten eingelegt: so  
 würden wir in einen Augenblick mit unsern Sündē hinunter  
 in Abgrund der Höllen sincken: und wenn man gleich auff  
 der andern Wage / Schüssel aller Menschen Blut wolte  
 giessen



## Leichpredigt.

giessen/so würde sich doch die Wage im geringsten nichtre-  
gen noch bewegen/Aber wenn nur ein einiges Bluts Tropf-  
lein des HERRN Christi darauß gesprengt würde / so wür-  
de von Stund an dieselbe mit aller Gewalt zu Boden sin-  
cken. Wir aber in der andern Wage/Schüssel würden  
dargegen mit unsern Sünden in selben Nun und Augen-  
blick / als eine leichte und ledige Schüssel empor fahren bis  
an den Himmel hinan/ Ursach / denn das Blut/so Chri-  
stus in seiner Passion vergossen / ist nicht eines bloßen Men-  
schen Blut als wie mein und dein Blut / wenn wir verwun-  
det werden / sondern es ist GOTTES Blut / Das Blut  
Christi/ in welchem die ganze Fülle der Gottheit leib-  
haftig wohnet / Colof. 2. Dannenhero Johann Arndt *Colof. 2. v. 9*  
im wahren Christenthumb: So viel giebt das heilige Blut  
Christi und sein heiliger Tod / daß wenn ein Mensch gleich  
der ganzen Welt Sünde allein gethan hätte / ihm aber dies  
ses in wahren Glauben zueignet / dennoch solches alles ver-  
gessen und vergeben seyn soll. Auff den V. Rubin ist ge-  
graben das Wörtlein / *καταρτιζει*, macht uns rein / das con-  
firmiret und bekräftiget in unserm Glaubens / Schilde  
Sanguinis puritatem, des Blutes Reinigkeit / denn es rei-  
niget uns von unsern Sünden / das scheint zwar wunder-  
lich geredet zu seyn / daß wir durch Blut sollen gereinigt  
werden/da doch das Blut vielmehr unrein un- unsauber ma-  
chet / wie denn GOTT der HERR saget: Eure Hände sind  
voll Bluts / waschet / reiniget euch *Esa. 1.* Aber weil  
es ist das Blut des Sohns GOTTES / so reiniget es uns ge-  
wisslich / wie Apoc. 7. wir lesen: Wer sind diese in weiß-  
sen Kleidern? antwort: diese sind die da kommen sind  
aus grossen Trübsaal/ und haben ihre Kleider gewas-  
chen

*Esa. 1. v. 15.*

*Apoc. 7. v.*

*13.*



## Christliche

Lutherus  
Tom. 7. fol.  
40. in 2. Con  
cione de  
Baptismo.

Ebr. 12. v. 24

Cantio.

sehen / und haben ihre Kleider helle gemacht in dem Blut des Lambs; Da müssen wir aber die media purificandi recht in acht nehmen: denn à Dei parte, auff Gottes Seiten sind drey Gebe-Mittel (1) die Predigt des Evangelii (2) die H. Tauffe (3) das heilige hochwürdige Abendmahl. Erstlich sagt der Herr Lutherus / wenn ein Prediger auff der Canzel stehet / und das Evangelium prediget: so thut er nichts anders / als daß er alle bußfertige Sünder mit dem Blute Christi besprenget: denn die H. Schrift ist gleichsam der Spreng-Kessel / das Spreng-Wasser ist das Blut Christi / die Zunge des Predigers ist der Spreng-Wedel / denselben duncket er in das rosinfarbe Blut Christi / und besprenget damit die bußfertige Herzen / und verkündiget ihnen gnädige Vergebung der Sünden / da heisset hernach wie Ebr. 12. geschrieben stehet: Ihr seyd kommen zu der Besprengung des Bluts Jesu / das da besser redet denn Abels. Ferner spricht Lutherus / wenn ein Kindlein getaufft / so wird es in dem rosinfarben Blute Christi gebadet und gereinigt / und die Christliche Kirche singet gar tröstlich darvon:

Das Aug allein schlecht Wasser sieht /  
Wie Menschen Wasser gießen /  
Der Glaub im Geist die Krafft versteht /  
Des Blutes Jesu Christi /  
Vnd ist für ihm eine rote Fluth /  
Von Christi Blut gefärbet /  
Die allen Schaden heilen thut /  
Von Adam her geerbet /  
Vnd von uns selbst begangen.  
Ja was noch mehr ist / so empfahen wir auch im Heil. Abendmal



## Leich-Predigt.

bendmal mit unserm Munde das wahre wesentliche Blut  
Jesu Christi / wie die Worte der Einsetzung lauten; A no-  
strâ parte, auff unser Seiten ist der Glaube / der ist das  
Nehme-Mittel / damit wir die Krafft des Bluts Christi er-  
greiffen / da heist es: Der gerechte wird seines Glaubens  
leben. Auff den IV. Rubin ist gegraben das Wörtlein  
nūās Vns / das confirmiret und bestättiget in unserm  
Glaubens-Schilde Sangvinis Ubertatem, des Blutes  
Uberflüssigkeit / und deutet an / wem solche Blut-Reinigung  
zu gut komme. Es ist aber allhier nicht die Frage / welche  
diejenigen seyn / die würcklich solcher Blut-Besprenzung  
theilhaftig werden! sondern ob Christi Blut nur für etliche  
wenige / oder aber für alle und iede Menschen vergossen sey:  
S. Johannes schreibet an alle seine Zuhörer / und wil kei-  
nen darbō ausgeschlossen haben / alle und iede / ob es wohl an  
Heuchlern nicht wird gemangelt haben / und S. Johannes  
niemand ins Herze sehen können / sollen sich des Blutes Je-  
su Christi annehmen zur Reinigung von ihren Sünden / wie  
er auch bald darauff setzet den herzlichen Kernspruch: Ob  
iemand sündigt / so haben wir einen Fürsprecher bey  
den Vater Jesum Christum / der Gerecht ist / und  
der selbige ist die Versöhnung für unsere Sünde / nicht  
allein aber für die unsere / sondern für der ganzen  
Welt Sünde 1. Joh. 2. von welcher Welt er saget: Die  
ganze Welt liegt im Argen 1. Joh. 5. Allhie wendet ein  
Calvinischer Particularist ein / und spricht: Er meynet nicht  
aller Menschen / sondern aller Außerwehltten Sünde in der  
Welt / als wolte S. Johannes so viel sagen: Nicht allein  
für unsere / die wir Jüden sind / sondern auch für der Auß-  
erwehltten in der Heydenschafft / Resp. Die Heyden-  
schafft

Hab. 2.v.4

1. Joh 2.v.2

1. Epist. 5 v.

19.

Calvinist.

Obj.

Resp.





Christliche

schafft ist nicht die ganze Welt / und die Außerwehltten  
sind nicht die ganze Heydenschafft / vielweniger die gan-  
ze Welt / darumb machet S. Johannes einen merckli-  
chen Unterscheid / wenn er spricht / nicht allein für uns /  
die wir in gremio Ecclesiae sitzen / sondern auch für der  
ganzen Welt / für die Menschen / die extra pomeria Ec-  
clesiae zubefinden / hiermit stimmen nun überein viel andere  
herrliche Zeugnisse der H. Schrift / Rom. 5. Wie nun  
durch eines Menschen Sünde / die Verdammnis über  
alle Menschen kommen ist ; Also ist auch durch eines  
Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über al-  
le Menschen kommen / über alle / über alle / nicht nur ü-  
ber allerley / oder nur etliche unter allen Menschen / eben sol-  
che Lehre giebt auch Paulus den Corinthiern / wenn er uff die-  
se Weise an sie schreibet : Die Liebe Christi dringet uns  
also / daß einer für alle gestorben 2. Cor. 5. Es ist ein  
Mittler zwischen GOTT und den Menschen / der  
Mensch JESUS CHRISTUS / der sich selbst gegeben hat  
zur Erlösung für alle / und Ebr. 2. Auff daß er von Got-  
tes Gnaden für alle / für alle den Tod geschmecket ; Auff  
den VII. und letzten Rubin sind gegraben die Worte : ἀπο  
πάντων ἀμαρτίας, von aller Sünde / die confirmiren und  
bekräftigen sanguinis utilitatem, des Blutes allgemeine  
Nutzbarkeit / weil es uns reiniget von aller Sünde / solches  
bestätiget auch der schöne Mache Spruch Ezech. 18. Wo  
sich aber der Gottlose bekehret von allen seinen Sün-  
den / (höre liebes angefochtenes Herz / von allen seinen  
Sünden) so soll er leben und nicht sterben. Es soll al-  
ler seiner Ubertretung / so er begangē hat / nicht gedacht wer-  
den / solchen Glauben bestätiget der 130. Psalm Von dem  
HERRN

Rom. 5. v. 18

2. Cor. 5. v.

14.

1. Tim. 2. v.

6.

Ebr. 2. v. 9.

Ezech. 18. v.

21. 22.

Pf. 130. v. 7. 8



## Leich-Predigt.

Herrn ist die Gnade / und viel Erlösung bey Ihm / und  
er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden /  
darumb sind auch in H. Schrift die Historien auffgezeich-  
net / wie alle und iede Sünden wieder die erste und andere  
Tafel der H. zehn Gebot sind den Menschen vergeben  
worden. Von der Sünde der Abgötterey ist Aaron gerei-  
niget worden Deut. 9. wie auch Manasses und viel 1000. *Deut. 9. v.*  
Heyden und Israeliten / von der Sünde des Verfluchens / *20.*  
Verschwerens und Verleugnung des Namens Christi ist *2. Par. 33. v.*  
S. Petrus gereiniget worden / Matth. 26. von Verach- *13.*  
tung Gottes und seines Worts wurden die Israeliten ge- *Matth. 26.*  
reiniget / welche in die Babylonische Gefängnis solcher *v. 75.*  
Sünden wegen gerathen waren / daß sie nicht gehört oder  
angenommen hatten die Stimme der Knechte Gottes der  
Propheten Dan. 9. Von Ungehorsam / Verachtung der *Dan. 9. v. 6.*  
Eltern und Obrigkeit ist nicht allein der verlorne Sohn /  
Luc. 15. sondern auch viel Aufrührer gereiniget worden. *Luc. 15. v. 20*  
Mirjam selbst und Aaron redeten wider Mosen / darüber  
des Herrn Zorn ergrimmete / daß auch Mirjam mit Auf-  
satz geschlagen ward / dennoch aber ist sie geheilet / gereiniget  
und zu Gnaden angenommen worden / Num. 12. von sei- *Num. 12. v.*  
nen Mordthaten ward der Schecher am Creuze absolvi- *1. 9.*  
ret und gereiniget / David vom Ehebruch / Matthæus und  
Zachæus von ihren Diebes-Griffen / Saulus von seinen  
Schmauben / falschen Zeugnissen und Lasterunge / das gan-  
ze Volck Israel von ihren bösen Lüsten / ja wenn auch ein  
Mensch wieder den Sohn Gottes gesündigtet / wie S.  
Paulus gethan hat / kans ihm doch verziehen und vergeben  
werden / wie Er zum Exempel selbst bekennet: πιστός ὁ λό- *1. Tim. 1. v.*  
γος καὶ πάσης ἀποδοχῆς ἄξιός. Das ist ie gewislich wahr / *15. 16.*  
und



## Christliche

und ein theuer werthes Wort / daß Christus **J**esus  
kommen ist in die Welt / die Sünder selig zu machen / un-  
ter welchen ich der fürnemste bin: Aber darumb ist  
mir Barmherzigkeit wiederfahren / auff daß an mir  
<sup>węwro</sup> fürnemlich **J**esus Christus erzeiget alle Ge-  
dult zum Exempel / denen / die an **J**hn gläubē solten  
zum ewigē Leben. Aus solchem Glauben hat König **H**iskias  
*Esa. 38. v. 17* diese freudige Wort geführet *Esa. 38.* Siehe umb Trost  
war mir sehr bange / Du aber hast dich meiner See-  
len herzlich angenommen / daß sie nicht verdürbe / denn  
du wirffest alle meine Sünde hinter dich zurücke / O  
des hoche freulichen / hoche abwickenden Werffens! in sol-  
chem Vertrauen hat **D**avid sein Gebet zu **G**ott gerichtet:  
*Psal. 25. v.* Siehe an meinen Jammer und Elend / und vergib  
*18.* mir alle meine Sünde *Psal. 25.* in solcher kindlichen Zuber-  
*Pf. 103. v. 3.* sichts hat er auch seine Dancksagung gethan gegen **G**ott: *Lo-*  
beden **H**errn meine Seele / und was in mir ist / seinen  
heiligen Namen / Lobe den **H**errn meine Seele / und  
vergib nicht was er dir guth gethan hat / der dir alle  
deine Sünde vergiebet / und heilet ( O du tröstliches  
Wort ) alle deine Gebrechen / in solcher Glaubens-  
Krafft singet eine andächtige Seele:

*Cantio.*

Ich dein betrübttes Kind /  
Werff alle meine Sünd /  
So viel ihr in mir stecken /  
Bad mich so hefftig schrecken /  
In deine tieffe Wunden /  
Da ich stets Heil gefunden /  
Es müssen aber solcher grossen Gnade und vieler Erlösung  
die Gottlosen und Unbußfertigen nicht mißbrauchen / und  
auff



Leich-Predigt.

auff Gnade Sündigen / sondern vielmehr gedencken an die  
 Wort S. Pauli / Rom. 2. Verachtest du den Reichthum seiner Güte / Gedult und Langmüthigkeit ; wei-  
 fest du nicht daß dich Gottes Güte zur Busse leitet :  
 das ist also der Geistliche Glaubens-Schild / mit VII.  
 schönen Rubinen der hochedlen Bluts-Tröpflein Jesu  
 Christi versehen. Gleichwie man aber an den Ponick anschen  
 Wappen oder Schilde sehen kan III. Lilien-Blätter / wel-  
 che gleichsam herfür blühen ; Also wachsen aus und blühen  
 auff unsern geistlichen Glaubens-Schilde 3. sonderliche  
 schöne Lilien / die da unsere matte Seele können stärcken und  
 erquickten ; die (1) ist Liliū candiolū, eine weiße Liliē /  
 und zeigt uns an dilectionem Patris sinceram, des  
 himlischen Vaters auffrichtige Liebe und unverfälschte Zu-  
 neigung / daß sein Sohn / und zwar Filius *μονογενής* sein ein-  
 gebohrner Sohn der in des Vaters Schoß ist Joh. 1. Zu  
 unterschiedlichen 7. malen sein Blut vergossen 1. in der  
 Beschneidung 2. am Gelberge. 3. in der Geißelung 4.  
 in der Dornen Crönung. 5. Da sie ihm den Purpur-Mantel  
 aus den zugeharschten Wunden abgerissen. 6. in der  
 Creuzigung / 7. in der Seiten-Gröffnung / daraus erscheinet  
 und erhellet die unaussprechliche herzlich gemeinte Liebe  
 Gottes des himlischen Vaters gegen uns / den daruñ preis-  
 set Gott seine Liebe gegen uns / dañenhero S. Bernh. Die  
 schönen Gedancken hat über den 85. Psal. und spricht : Bey  
 der Creuzigung Christi ist Gott der Vater auch mit in der  
 Handlung und schlägt seinen Sohn gleichsam auß großer  
 Liebe gegen die Menschen die Nägel ein : Den ersten Nagel  
 schlägt Er Ihm in seine Rechte Hand die Wahrheit  
 Gottes : den andern die Gerechtigkeit Gottes : den drit-

Rom. 2. v. 4

II. Pars  
Propositio-  
nis comple-  
ctitur usq̃  
triplicem  
ἁγίου-  
πνεύματος.

Joh. 1. v. 18.

Rom. 5. v. 8.

Psal. 85.  
Bernhar-  
dus.





## Christliche

ten die Barmherzigkeit Gottes: den vierden der Friede Gottes / und treten darüber zusammen / und werden einig über der Versöhnung menschliches Geschlechts / da ist erfüllet was Psal. 85. die Kirche A. Testaments gewünschet: Daß Güte und Treue einander begegnen / Gerechtigkeit und Friede sich küssen / daraus erscheinet nun Gottes unermessliche Liebe / nach welcher Er uns geliebet intensivè, extensivè & durativè, Also hat Gott die Welt geliebet / daß Er seinen eingebornen Sohn gab / nemlich in den blutigen Creutz / Tod / Joh. 3. Gott hat seines einigen Sohns nicht verschonet / sondern denselben für uns alle dahin gegeben Rom. 8.

32.

Liebers war nicht in seinem Thron /

Hieran mein Herz gedencke.

Vñ tröste / erquickte dich mit dieser weissen Lilie in Electionis tentatione & particularitate in der Anfechtung von der Gnadenwahl / weñ du angefochten wirst mit schweren Gedanken und höllischen Versuchungen von dem Rathschluß Gottes / so ergreiffe diesen geistlichen Glaubensschild mit 7. Rubinen der Bluts-Tropfflein Jesu Christi versetzt / so wirst du sehen wie aus denselben wachse und herfür blühe die schöne weisse Lilie der unerschähten Liebe Gottes des himlischen Vaters / wiltu daran zweiffeln / so siehe nur an unser Nacht-Sprächlein: Das Blut Jesu Christi und zwar des Sohns Gottes / welches lauter Liebeswort / macht uns rein von aller Sünde / weñ du nun wilt Gottes Rath ergreifen von der ewigē Gnadenwahl / so mache den Anfang von unsern Leichen-Text: Rutilantia Christi vulnera sunt Biblia practica, in quibus Salus nostra invenitur scripta, die rosinfarben bluttriessenden Wunden



## Leich-Predigt.

Wunden Jesu sind die rechte Bibel / in welcher wir die Gnaden-Wahl können studiren: ja mit Augen anschauen. Darumb als sich der seel. Herr Lutherus viel mit solchen Gedanken plagte / ob er von Gott versehen sey zum ewigen Leben oder nicht / da sprach ihm sein Beicht-Vater D. Steupizius zu / und sagte: Frater Martine, intuere vulnera CHRISTI & Sangvinem Ejus pro te effusum, ex istis fulgebit prædestinatio tua, siehe an die Wunden Christi und sein Blut für dich vergossen / daraus wird glänzen und erhellen deine Gnaden-Wahl / also soll auch ein angefochtenes Herz den Anfang solcher disputation machen / von den blutigen Wunden Jesu und sagen:

Herr Gott Vater mein starcker Held /  
Du hast mich ewig vor der Welt /  
In deinem Sohn und in dem Blut deines Sohnes geliebet / 2c.

*Cantio.*

Das ist die weiße Lilie der reinen Liebe und unverbälfchten Zuneigung des Vaters; Die 2. Lilie auff unserm geistlichen Glaubens-Schilde ist Liliū purpureum, eine Purpur-rotte Lilie / dadurch wird angedeutet Redemptio CHRISTI pretiosa, die theure Erlösung Jesu Christi mit dieser rothen Lilienerquickte und stärke dich in peccatorum atrocitate, in deinen schweren großen Sünden und Blutschulden / denn sagt Ambrosius: Sangvis CHRISTI Purpura est, qui reficit nostras animas, Das Blut Christi ist die Purpur-Farbe / welches unsere Seelen erquicket; Also hat sich König David in Anfechtung wegen seiner Blutschulden dieses theuren Opffer-Blutes getröstet Psal. 51. Also sage du auch:

*Ambrosius.*

*Psal. 51.*

D 3

*Sangvi-*



## Christliche

*Sanguine dat vitam pullis Egyptius ales,*  
*Tu mihi das vitam sanguine CHRISTE tuo,*  
Der Pelican mit seinen Blut /  
Die Jungen lebend machen thut /  
Also HErr Christe mir das Leben /  
Durch dein unschuldig Blut thust geben.

Wenn der Mensch grosse übernatürliche Hitze hat / so rathen die Medici man soll ihm eine Ader schlagen / damit sich das Geblüte erfrische / und der Mensch Luft zum Herzen bekomme. Nun haben wir freylich eine große Hitze wegen unserer Sünden / das Feuer des Göttlichen Zorns und der Höllen / das leufft uns durch alle Glieder / und wil uns verzehren / wie David klagt: Die Angst meines Herzens ist groß Psal. 25. Ich heule vor Unruhe meines Herzens Psal. 38. wir wissen nicht wo wir bleiben sollen / da müssen wir eine Ader lassen / aber nicht auff unserm Arm / da ist kein gesundes äderlein oder Bluts = Tröpflein drinnen / sondern auff den Arm Gottes / welches unser HErr Christus der genennet wird / der Arm des HErrn Esa. 53. Damit uns aber geholffen werde so läßt Er ihm alle Adern schlagen / und schüttet sein Blut völlig aus / auff daß Er uns an der Seelen gesund mache / und also sind wir geheilet durch seine Wunden Esa. 53. Das las mir eine köstliche Arzenei seyn! Trösten und erquickten können wir uns auch mit dieser Purpur-rothen Lilien in mortis acerbitate in des Todes Bitterkeit / wenn wir sehen / daß es nunmehr mit uns dahin kommen / daß wir aus dieser Welt abscheiden sollen / so können wir besser nicht thun / als daß wir unsere Herzen durch wahren Glauben mit dem Blute JESU Christi besprennen und beten:

O JESU



## Leich-Predigt.

O JESU Christ /  
Gestorben bist /  
Am Creuzes-Stamm /  
Du Gottes-Lamb /  
Dein theuer Blut /  
Komm mir zu gut /  
Dein bitter Leiden und Sterben /  
Mach mich zum Erben /  
In deinen Reich /  
Den Engeln gleich.

Also sind auff dieses Blut frölich gestorben / hohe / fürnehm  
me Potentaten / Keyser / Fürsten und Herrn; Der löbliche  
Keyser Carolus V. hat vor seinen Ende bey sich gehabt ei  
nen treuen Beicht-Vater Constantinum, welcher Ihn  
unterrichtet / wie Er sein Vertrauen von allen Creaturen  
abwenden und einzig und allein auff Christi blutiges Ver  
dienst sterben solte / und ist der löbliche Keyser mit diesen  
Spruch Bernhardi seelig aus dieser Welt abgeschrieben:  
Herr Gott ich bin nicht würdig aus eigenen Verdienst  
das Himmelreich zuerlangen; Aber mein Herr Christus besi  
zet solches mit doppeltē Recht / einmal durch das Erb-Recht  
vom Vater / das andermal durch das blutige Verdienst sei  
nes Leidens. Mit dem ersten ist er vergnüget / das ander  
schenckt Er mir. Caroli V. Herr Bruder / Ferdinandus  
I. der friedfertige Keyser / hat zeitlich mit seinen Beicht-Vater  
abgeredet / das wenn es mit ihm zum Sterb-Stündlein kom  
men würde / Er ohne Ceremonien zu ihm sagen solte: Setze  
heute dein Vertrauen allein auff Christum / auff sein Blut /  
Todt und Auferstehung. Keyser Maximilianus II. Christi  
milder Gedächtnis / als Er auff dem Tod-Bette gelegen /  
und



## Christliche

und der Bischoff von der Neustadt D. Lambertus Grutherus Jhr. Maj. Hoffprediger dieselbe den 12 Octobr. Anno 1576. in ihrer Schwachheit zubesuchen begehret/ hat der Keyser solches verwilliget / doch mit dem Beding / daß Er ihm von nichts anders sagen solte / den allein von den blutigen Verdienste Christi Jesu / unnd als der Bischoff ihn gefraget / ob er auff solchen Glauben abzuscheyden begehre? hat er geantwortet: Non aliter faciam, Ich begehre nicht anders / es sey also. Als Herzog George siehet / daß sein Sohn Herzog Hans von Sachsen in letzten Zügen liegt und stirbt/ tröstet er ihn mit dem Artickul von der Gerechtigkeit des Glaubens an Christum und erinnert ihn/ daß er allein auff Christum der Welt Heyland und auff sein blutiges Verdienst sehen wolte / und vergessen aller seiner Wercke und Verdienste/ auch der Heiligen Anruffung. Als nun solches Herzog Hansens Gemahlin / Landgraff Philipps zu Hessen Schwester (so man hernach die Herzogin von Kochlis nennete) gehört / hat sie gesagt: lieber Herr Vater / warumb läst man aber diß nicht öffentlich im Lande predigen: darauff hat Herzog George geantwortet: Liebe Tochter: Man solt nur den sterbenden sagen/ und nicht den gesunden/ Simon von Rechenberg/ der Edle Ritter: Man als der selbige mercket / daß Gott mit dem Todten / Seine bey ihm anklopffet / stimmt er selbst mit Freuden den Gesang an:

Allein zu dir Herr Jesu Christ/  
Mein Hoffnung steht auff Erden/  
Ich weiß daß du mein Tröster bist/  
Kein Trost mag mir sonst werden/

Und kan sich dieses Gesanges nicht satt hören. Als ihm die  
Sprache



Leich-Predigt.

Sprache schwer wird / sagte er dennoch immer All. All. das  
ist ein tröstlich Freuden-Exempel. Aus diesem seinem Allein  
und letzten All. schliessen wir alle / daß er allein bey IESU  
Christo blieben / und das allein IESUS ihn und uns allen am  
besten und kräftigsten könne trösten / schreibet der seelige Hero-  
berger / Solcher Exempel / wie Keyser / Churfürsten / Gra-  
fen / Herrn und Adelige Personen sich allein mit dieser Pur-  
purrothen Lilien des Bluts IESU Christi erquicket in Christi  
Blut-Fähnlein gewickelt und auff diesen einigen Trost sanfft  
entschlaffen seind / könten mehr angeführet werden. Die 3.  
Lilie auff unserm geistlichen Glaubens-Schilde ist eine gold-  
gelbe Lilie und bedeutet operationem Spiritus S. gratio-  
sam, bje Gnädige Krafft und Wirkung Gottes des H.  
Geistes / welcher den wahren seligmachenden Glauben in al-  
len Christ-Adelichen Ritter-Herzen durchs Wort und die H.  
Sacramenta wircket / anzündet / vermehret / bekräftiget und  
versiegelt un also als die himmlische Feuerflamme / die geistliche  
Ernde bleich und gelbe macht / zur himmlischen Einführung:  
Euch ist gegeben daß ihr an Christum gläubet / Phil. 1. *Phil. 1. v. 29*  
Dieser seligmachende Glaube wird billich mit der Goldfar-  
be verglichen / weil S. Petrus sagte 1. Epist. 1. Ihr seyd *1. Pet. 1. v. 7.*  
ich und eine kleine Zeit traurig in mancherley Anfech-  
tungen / auff daß euer Glaube rechtschaffen und viel  
köstlicher erfunden werde / denn das vergänglich Gold  
das durchs Feuer bewähret wird zu Lob Preiß und Eh-  
ren / wenn nun offenbaret wird IESUS Christus / dies-  
se Goldgelbe Glaubens-Lilie gibt uns nun auch in der letzten  
Todes-Stunde einen lieblichen Geruch und kräftigen Trost /  
denn da wissen wir daß der H. Geist uns nicht will verlassen.

Er ist der höchste Tröster in aller Noth / *Cantio.*  
Der da hilfft daß wir nit fürchten schand noch spot  
E daß



## Christliche Leich-Predigt.

Daß in uns die Sinne nicht verzagen/  
Wenn der Feind wird das Leben verflagen/  
Da heist es darnach: Ihr werdet aus Gottes Macht  
durch den Glauben bekehret zur Seeligkeit 1. Pet. 1. sol-  
che dreyfache Lillen haben auch in der letzten Todes-Stunde  
kräftiglich erquicket unsern seligen Hn. Cammer-Herrn und  
Stiftes-Hauptmann/er hat sich nicht allein mit seinen geist-  
lichen Glaubens-Schilde bewahret und auffgehalten für alle  
feindlichen Anläuffen/sondern sich auch getröstet der Lie-  
be des Vaters/der Erlösung des Sohns/und der Krafft und  
Wirkung des H. Geistes/der ihn vollbereitet hat/gestärcket.  
bekräftiget und gegründet/demselben saget er nun Ehre und  
Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit/und redet seine hochbetrü-  
ben hinterlassenen zum Valet also an:

*Cantio.*

Gesehe euch Gott ihr meinen /  
Ihr liebsten allzumal /  
Umb mich solt ihr nicht weinen /  
Ich weiß von keiner Noth.  
Den Herren Jesum Christ /  
Laßt nicht aus euren Sinn /  
In Gottes Fried und Gnaden /  
Fahr ich mit Freud dahin.

Gott der Allerhöchste wolle alle Hoch-Adeliche Ritter-Herszen mit  
den werthen H. Geiste regiren/das sie unsern Glaubens-Schild aus  
diesen Macht-Sprüchlein defendiren und beschützen helfen / damit  
wir alle mögen ritterlich ringen durch Tod und Leben zu Christo dringen/

D Herr behüt für frembder Lehr /  
Das wir nicht Meister suchen mehr /  
Denn Jesum Christ mit rechten Glauben /  
Und ihn aus gantzer Macht vertrauen /  
umb die Hoch-Edlen Bluts-Tropffen Jesu Christi unsers Heylan-  
des und Erlösers willen Amen/Amen.

τῷ Θεῷ μόνῳ ἢ δόξα!



Lebens-Lauff.

Alldieweil Christ-Adelichen Herkom-  
mens / von Anfunfft / geführten Leben und Wandel und  
dar auff erfolgten tödlichen Hintritt der Verstor-  
benen / bey dero Leichbegängnissen Mel-  
dung zuthun:

**A**ls ist auch für dieses mahl bey Adelichen Begräb-  
nüß des Weyland Hoch- Wohlwürdigen Hoch-Edels  
Gebohrnen / Gestrengen und Besten Herrn Jo-  
hann Georgen von Ponickauens uff Pombzen / Neuens-  
hoff und Schönborn / Churfl. Durchl. zu Sachsen / wohl-  
bestalten Cammer- Herrns / Raths / Stiffts- und Ampts-  
Hauptmanns zu Burken un̄ Mügeln / Ober- Einnehmers  
der Land- und Franck- Steuer / und des hohen Fürstl. freyen  
Stiffts Meissen Decani, von dessen Hoch-Adelicher Ge-  
burt und Geschlechte Christlicher Aufferziehung / Studiren /  
Reisen / großen Herrn und Potentaten in Kriege und Frie-  
den geleisteten Diensten / Ehren- Emptern / gesegne-  
ten Ehestande / wohlgeführten Christenthumb / Ausgestande-  
nen Kranckheiten / und erfolgten seligen Abschiede / zu  
schuldigen Nachruhm / noch etwas zuerwehnen. Nemblich /  
Es ist der Seligverstorbene Herr Stiffts- Hauptmann / aus  
dem Uraltem und weitberühmten Adelichen Geschlechte der-  
rer von Ponickau entsprossen.

Sein Herr Vater ist gewesen / der Hoch- Edelgebohrne  
Gestrenge und Beste Herr Lot von Ponickau / auff O-  
ber- und Nieder- Kreischa und Gernowitz:

Die Frau Mutter / die Hoch- Edelgeborne / Hoch- Ehrens-  
und Tugendreiche Frau Martha- Maria von Stein aus  
dem Hause Laupniz an der Orla.

E ij

Auff des



## Lebens-Lauff.

Auff Seiten des Herrn Vatern / ist der Herr Groß-Vater gewesen / der Hoch-Edel-Gebohrne / Gestrenge und Beste Herr Lott von Ponickau uff Kriebenstein.

Die Frau Groß-Mutter die Hoch-Edel-Gebohrne Hoch-Ehren-Zugendreiche Frau Maria von Schleinitz aus dem Hause Schleinitz.

Der Erste Aelter Herr Vater der Hoch-Edel-Gebohrne / Gestrenge und Beste Herr Hans von Ponickau / uff Pombfen / Nauenhoff Lauter und Ebersbach. Derer Churfürstl. Gn. Gn. Gn. zu Sachsen Herrn Johann-Friederichs / Herren Morikens und Herrn Augusti / Glorwürdigsten Audentens Cammer-Rath / Stadthalter und Hauptmann der Empter Leipzig und Grimma.

Die Erste Aeltere Frau Mutter / die Hoch-Edel-Gebohrne / Hoch-Ehren- und Jugendreiche Frau Margaretha von Holdin / aus dem Hause Kreische und Gernewitz.

Der andere Aeltere Herr Vater / der Hoch-Edel / Geborne / Gestrenge und Beste / Herr Hans von Schleinitz / auff Schleinitz / Churfürstl. Sächsis. Cammer-Rath.

Die andere Aeltere Frau Mutter die Hoch-Edel-Gebohrne / Hoch-Ehren und Jugendreiche Frau Ursula von Schleinitz / aus dem Hause Seerhausen.

Der Erste Ober-Aelter Herr Vater / der Hoch-Edel-Gebohrne / Gestrenge und Beste Herr Jacob von Ponickau / auff Petershan.

Die Erste Ober-Aeltere Frau Mutter die Hoch-Edel-Gebohrne / Hoch-Ehren und Jugendreiche Frau Eva von Carlowitz / aus dem Hause Hermsdorff.

Der andere Ober-Aeltere Herr Vater / der Hoch-Edel-Gebohrne



## Lebens-Lauff.

Geborne / Gestrenge und Beste Herr Hans von Schleinitz / auff Schleinitz.

Die andere Obere Aeltere Frau Mutter / die HochEdelgeborne / HochEhren- und Zugendreiche Frau Anna von Seebach.

Der Erste Vhr Ober Aeltere / Herr Vater / der HochEdelgeborne / Gestrenge und Beste / Herr Hans Jacob von Ponickau / auff Petershan.

Die Erste Vhr Ober Aeltere Frau Mutter die HochEdelgeborne / HochEhren- und Zugendreiche Frau Anna Pflügin / aus dem Hause Strehla.

Der andere Vhr Ober Aeltere Herr Vater / der HochEdelgeborne / Gestrenge und Beste Herr Dieterich von Schleinitz uff Schleinitz.

Die andere Vhr Ober Aeltere Frau Mutter die HochEdelgeborne Ehren- und Vieltugendreiche Frau Margaretha von Schönfeld aus dem Hause Lobniz.

Auff der Frau Mutter Seiten ist gewesen / der Große Herr Vater / der HochEdelgeborne Gestrenge und Beste / Herr Hans Heinrich von Stein / zur Laufnis an der Orla.

Die Große Frau Mutter / die HochEdelgeborne / HochEhrentugendreiche Frau Martha von Raschauer aus dem Hause Friesniz.

Der Erste Aeltere Herr Vater / der HochEdelgeborne / Gestrenge und Beste Herr Heinrich von Stein / zur Laufnis an der Orla.

Die Erste Aeltere Frau Mutter / eine Geborne von Würzburg / aus dem Hause Lichtenwalde in Francken.

Der andere Aelter Herr Vater / der HochEdelgeborne



## Lebens-Lauff.

ne Gestrenge und Beste Herr Hans von Raschauer auff  
Friedrich.

Die andere Aeltere Frau Mutter eine Geborne von Wülff-  
dorff / aus dem Hause Thosa.

Der erste Ober-Aelter Herr Vater / der Hoch-Edel-Ge-  
borne / Gestrenge und Beste Herr Hans von Stein / auff  
Laubnitz an der Orla.

Die Erste Ober-Aeltere Frau Mutter / eine Geborne von  
Waldorff aus dem Hause Syra.

Der Andere Ober-Aelter Herr Vater / der Hoch-Edel-  
Geborne / Gestrenge und Beste Herr Conrad von Würts-  
burg auff Lichtenwalde in Francken.

Die andere Ober-Aeltere Frau Mutter / eine geborne von  
Ende / aus dem Hause Münchs-walda.

Der dritte Ober-Aeltere Herr Vater / einer von Wülff-  
dorff auff Thosa.

Die Dritte Ober-Aeltere Frau Mutter / eine Geborne  
von Eufersdorff aus dem Hause Clausdorff.

Von diesen Hoch-Adelichen vornehmen Eltern und Ah-  
nen / (deren vielmehr un weiter hinaus anzuführen werē / wann  
man es der Nothdurfft erachtet / und dieses Hoch-Adel. alte  
Geschlechter inn / und aufferhalb Landes ohn diß nicht be-  
rühmt und genugsam bekand ) ist unser sel. Herr von Pon-  
ckau Herkommen / und im Jahr Christi 1605 den 13. Fe-  
bruarii uff den Hause Grenz / frühe zwischen 4. und 5. Uhr  
zur Welt geböhren / auch bald nach seiner Sündlichen Ge-  
burt / zur Geistlichen Wieder-Geburth / durchs Bad der  
Heiligen Tauffe von seinen Geliebten Eltern befördert : wo-  
selbst Er den Namen Johann-Georg bekommen / und da-  
mit in das Buch des Lebens eingeschrieben worden / darauff  
sich denn



## Lebens-Lauff.

Sich denn lest er wehnte seine liebe Eltern euserstes Fleißes be-  
mühet / daß er durch gute Außerziehung und Anleitung zu  
wahrer Gottesfurcht und allen Christ- und Adelichen Zu-  
genden / in solchen Gnaden-Buche erhalten / und in die vor-  
sich habende löbl. Fußstapffen seiner fürnehmen Vorfahren  
zu treten angeführet werden möchte.

Allermassen sie ihn Anno 1613. den 15. Junii zu  
Siegmund Keplern von Sulwitz nach Ottendorff ge-  
than / und alda mit seinen Söhnen / biß Anno 1619. in die  
Schule gehen lassen / darauff den 6. Februarii letztgedach-  
ten Jahres / M. Menio dem damahligen berühmten Re-  
ctori zu Meissen / in die Kost verdinget / welcher ihn so wohl  
in öffentlicher Churf. Schule / als auch Privatim treustleiß-  
sig in Künsten und Sprachen unterrichtet biß er im Jahr  
1621. den 18. Julii nach daselbst gelegten guten fun-  
damentis in Latinâ Lingvâ, historicis und disciplinis  
instrumentalibus, wie auch in Theologicis, so viel ihm  
zu Gründung seines Christenthums von nöthen / vom Her-  
ren Vater in Meinung auff eine Universität zu ziehen / von  
dannen nach Hause beruffen worden. Dieweil aber wegen  
damahls einfallender geringen Münz- Zeit / sein löbliches  
Vorhaben / auff eine Academie sich zubegeben / nicht hat kön-  
nen zu Werck gerichtet werden / hat ihn der Herr Vater nach  
Pomisen / zum Herrn Vetter den Hoch- Edel- Gebohrnen /  
Gestrengen und Besten / Herrn Johann von Poni-  
ckau uff Pomisen / Nauenhoff / Polenis und Ottendorff /  
Röm. Keyser. Majest. so wohl Churf. Durchl. zu Sachsen  
Hochbestalten Rath und Reichs- Pfennigmeistern / Haupt-  
mann zu Leipzig und Grimma und Ober- Einnehmer der  
Land und Franck- Steuer / in die Kost gethan / woselbst er  
unter



## Lebens-Lauff.

unter dem gehaltenen Præceptore Friedrich Francken / biß  
Anno 1622. den 18. Maji seine studia unverrückt fort-  
gesetzt / allein folgendes Jahr über / weil gleich des Herrn  
Batern Alter Vetter Tobias von Ponickau verstorben /  
zu Hause geblieben / und bey Hoffe Dienst anzunehmen ihm  
fürgesetzt / welches Vorhaben er auch am 24. Augusti 1623.  
werckstellig gemacht / in dem er sich zu der Churf. Frau Wittbē  
zur Lichtenburg / an dero Hoff begeben / und Ihre Durchl. vor  
einen Hoff Junckern auffgewartet / und alda / sonderlich  
wegen Continuation seiner studien, gute Gelegenheit ge-  
habt; Folgendes 1624. Jahr den 10. Septembr. ist er von  
Hochgedachter Churf. Frau Wittben / an Herrn Landgraff  
Ludewigen zu Darmstatt hochlöblicher Gedächtnis / re-  
commendiret worden / in dessen Diensten er bis in Julium  
Anno 1625. verblieben / und als Ihrer Fürstl. Gn. Herz  
Sohn / Landgraff Georg / sich mit dem Churf. Sächs.  
Fräulein vermählet / mit Ihrer Fürstl. Gn. an den Churf.  
Sächs. Hoff am 30. Julii gereiset / und dero selben alda / biß  
zum Februario des 1626sten Jahres auffgewartet. Dies  
weil aber an diesen Höffen seine studia zutreiben / ihm unbe-  
quem gefallen / so hat er / sonderlich weil ihm eine gefährliche  
Kranckheit un hitziges Fieber zugestossen / im Februario ietzt  
benandten Jahres / seinen unterthänigen Abschied begehret /  
auch in Gnaden erhalten / und ist alsbald darauff den 15. Fe-  
bruarii von Dresden nach Franckfurt und Strassburg ge-  
zogen / und nach dem Er das ganze Schweizer Land durch-  
reiset / endlich nach Genff sich begeben / alda 8. Monat ver-  
blieben und seinen studiis mit großer Emsigkeit obgelegen /  
Inmassen er des weitberühmten Jcti und Professoris  
Herrn D. Jacobi Gothofredi Lectiones fleissig besu-  
chet /



## Lebens-Lauff.

chet/und die Institutiones Justiniani, wieauch die ersten  
8. Bücher der Pandecten attentè expliciren hören.  
Hernachmahls ist er / als gleich etliche von Adel die grosse  
Tour ( wie man es nennet ) durch ganz Franckreich thun  
wollen/ mit ihnen gezogen/und dasselbige/ innerhalb  $3\frac{1}{2}$  Mo-  
nat/glücklich und wohl vollendet / folgendts hat sich der seel.  
Herz von Ponickau/nach 6. Monaten auff der weitberühm-  
ten Univerſität Bourges in Franckreich Auffgehalten und  
sein Studium Juridicum daselbsten eiferig fortgesezet /  
Da ihm denn die Pandectæ in einem Privato Collegio  
nochmals gelesen und absolviret worden / hat auch dar-  
neben seine Exercitia, als Reiten / Fechten / Tanzen und  
dergleichen / fleißig getrieben/ ja auch ziemlicher massen in  
Mathematicis sich geübet / ist aber widerumb in ein hitziges  
Pestilenzialisches Fieber gefallen / und daran 6. ganzer  
Wochen täglich krank gelegen / iedoch durch Gottes Hülff-  
fe / widerumb daran genesen. Nechstkommendes 27tes  
Jahr hat er sich uff die Univerſität Orleans begeben / und  
nach dem er alda den Codicem repetitæ prælectionis in  
einem Collegio Privato gehöret/sich nach Paris gewendet/  
daselbst seine Exercitia besser ausgeübet / und biß zu seiner  
Rück-Reise aus Franckreich verharret / inzwischen auch die  
Königliche Belägerung und Eröberung der Stadt Rochelle,  
in gleichen des Königes triumphirlichen Einzug zu Paris/  
mit angesehen.

Darauff hat er sich Anno 1628. da ihn sein lieber Herz  
Vater nach Hause gefordert/ wieder fortgemachet/im Rück-  
Wege die Spanische Niederlande besehen/und im Junio  
dieses Jahres / wieder frisch und gesund den Herrn Vater  
angetroffen.

§

Bald



## Lebens-Lauff.

Bald nach seiner Heimkunfft/ hat er sich etwas weiter zubersuchen / Lust gewonnen / und derohalben zu Ihrer Fürstl. Gn. Herrn Johann-Wilhelm. Herzogen zu Sachsen/ Altenburgischer Linie, weil er Ihre Fürstl. Gn. in Franckreich gekennet / sich begeben / und deroselben / bis in den Martium Anno 1629. mit dreyen Pferden auffgewartet.

Mittelst dessen/ hat dem Herrn Vater bey angehenden hohen Alter und wegen vieler Rechts-Processle die Haushaltung zu schwer fallen wollen/ derowegen hat er an ihm begehret/ er sollte sich nach Hause begeben/ und ihm in seinen Alter hülffliche Hand leisten/ welches er denn gehorsambst gethan/ und bis in den Febr. Anno 1631. da der Leipziger Convent von der Evangelischen Chur- und Fürsten gehalten worden / bey ihm zu Hause geblieben.

Nachdem nun damahls / zu Folge des Leipziger Schlusses / hochgedachte Ihre Fürstl. Gn. Herzog Johann-Wilhelm. unter Churf. Durchl. zu Sachsen / ein Regiment erworben / hat er sich wiederumb / in Ihre Fürstl. Gn. Dienste begeben / und deroselben mit 5. Pferden auffgewartet / auch bey Ihrer Fürstl. Gn. den 7. Septembr. schon gedachten 1631. Jahrs / war der Tag Reginae / in der Leipziger Schlacht gewesen / da ihm dann in selbiger berühmten Occasion sein Pferd durch beyde förder Beine mit 2. Kugeln geschossen worden / aber nach glücklich erhaltener Schlacht / ist er mit Ihrer Fürstl. Gn. in Böhmen gezogen un bey Einnemung der Städte Leutmaris / Praga / Brandeis / Limburgk / Ellenbogen und Eger mit gewesen / darauff ihn aber ein febris maligna & acuta angegriffen / also daß er nit getrauet davon wieder auff zukommen / hat sich derohalben  
von



## Lebens-Lauff.

Von dannen nach Dresden / und von daraus bis nach Torgau im Febr. Anno 1632. führen lassen / ist daselbsten zwar noch ganzer 14. Wochen Tag für Tag zu Bette gelegen / jedoch nach fleißiger Wartung / widerumb zu voriger Gesundheit gelanget. Und dieweil der Herr Vater und desselben Herr Bruder / ihm weiter in den Krieg zu ziehen wiederrathē / in Ansehung / daß spes successiois in feudo auff ihn bestünde hat er ihnen auch gehorsamlich gefolget / und dem Herrn Vater bis in den Julium Anno 1634. nach allen Vermögen Söhnlichen Beystand geleistet. Allein es schiene nochmals Göttlicher Wille nit zuseyn / daß er bey der Haushaltung verbleiben solte / Denn als Anno 1634. den 18 Julii das Churfürstl. Fräulein Magdalena Sybilla / Herzogin zu Sachsen / nach Dennemarck geführet worden / alda mit dem Königl. Prinzen Christiano V. Christo seel. Andenckens Beylager zuhalten / ist er von Ihrer Churf. Durchl. zu solcher Reise auch beschriben und erfordert worden / welche er denn / nebenst Andern / innerhalb 6. Monaten gar glücklich und mit guter Gesundheit vollbracht / den meisten Theil des Königreichs Dennemarck durchreiset / und die vornehmsten Städte / und was sonst darinn beschauens würdig / gesehen. Nachgehents / als Anno 1637. den 3. Januarii die Schweden vor Torga kommen / und solches eroberet / ist ihme darinne viel Unglück und Wiederwärtigkeit zugestossen / gestalt er nicht allein wegē Erlegung schwerer contribution, 14. Tage im Arrest und gefänglich gehalten worden / sondern es seind auch damals seine Herrn Vater / von denen Feindlichen Schweden / seine Güter / Kreitscha und Genawis auffm Grund verderbet / ruiniret und spoliiret / und so wohl alle darzu gehörige Dörffer / auch die Sittz selbst /



## Lebens-Lauff.

zum Theil auffm Grund abgebrandt und eingeäschert worden / was dabey der seel. Herr Stiffes Hauptmann für Angst mag ausgestanden haben / ist unschwer zuermessen / Bey diesem Unglück blieb es nicht / sondern / wie der Allerhöchste die Seinigen immer aus einer Creutz-Schule in die andere zuführen pfleget / also nahm er ihm auch Anno 1641. den 10. Martii den lieben Herrn Vater hinweg / nach dessen Tode er sich der nachgelassenen verwüsteten Güter anmassen / und der schweren Last der Haushaltung bey wählenden Krieges-Laufften unterwerffen müssen.

Nachdem auch ferner der Allgewaltige Gott / am 12. Martii Anno 1642. des sel. Herrn Stiffes Hauptmanns Herrn Bettern / den vorwohlgedachten Herrn Reichspfenningmeister Johann von Ponickau / durch den zeitlichen Tod abgefordert / ist er ihm als nechster Agnat in den Lehn- und Ritter-Gütern / Pombzen und Nauenhoff / gefolget / welche aber wegen alsobald erfolgter Leipziger Schlacht / auch Beläger- und Eroberung der Stadt Leipzig / damahln gänzlich ausgeblündert / verwüstet / und bis auff's eufferste verderbet worden / dessen ungeachtet / hat der sel. Herr Stiffes Hauptmann / bald nach gemelter Eroberung / das verheerete Haus Pombzen / wieder bezogen und in voller Kriegsflamme sich stets daruffenthalten / die zerstreueten Unterthanen zu sich uff's Haus genommen / selbige mit ihren übrig behaltene Viehe und Getreide beschützet / wann feindliche oder andere Völcker im Anzuge gewesen / ihnen mit grosser Leib- und Lebens-Gefahr entgegen geritten / und mit vielen Ankosten unterschiedliche mahl so schriftliche als lebendige Salvaguardien bey Zeiten auff's Schloß gebracht / welches denn alles die Unterthanen / in schuldiger Danckbarkeit öfters / so  
wohl



## Lebens-Lauff.

wohl Zeit seines Lebens / als auch nach Seinem Tode / höchlich gerühmet / und diesen ihren Schutz = Herrn / und rechtsechaffene getreue Obrigkeit schmerzlich betauert haben.

Ob er nun zwar gedachter massen / mit erhaltung seiner eigenen Person / auch der geliebten Seinigen und Unterthanen gnug zu thun und zusorgen hatte / wurde er dennoch auch von Ihrer Churf. Durchl. zu Sachsen Johann Georgen den I. Preißwürdigen Andenckens / als seinen gnädigsten Landes = Herrn in angelegenen = und des ganzen Landes Wohlfahrt betreffenden Verrichtungen vielfältig gebraucht / auch nach und nach in unterschiedene mühsame Ehrenämpter gesetzt; denn als Anno 1645. der Stillstand der Waffen auffgerichtet / ist der selige Herr von Ponickau / neben denen obliegenden Commissions = Verrichtungen in den Ämptern Leipzig und Grimma ( als welche Hauptmannschaffe nach Abgang des sel. Herrn Reichs = Pfennigmeisters / bis nach getroffenen Friedens = Schlusse / Vacant und unersetzt blieben ) von Churf. Durchl. zum Kriegs = Commissario des Leipzigerischen Kreißes / bestellet worden / in welcher function Er zur Schwedischen Generalität offters verschicket / stets bey allen tractaten gewesen / und mit Freunden und Feinden genugsam zu thun und zu reisen gehabt / Allermassen er auch Anno 1648. nechstverstorbene Königl. Majest. in Schweden / als damaligen Schwedischen Generalissimum mit seiner Armee durchs ganze Churfürstenthumb / bis in das Königreich Böhmen begleitet / und mit Proviant und anderer Nothdurfft versehen / also und dergestalt / daß zu förderst Churf. Durchl. daran ein gnädigstes Gefallen gehabt / so wohl die Einwohner aller Orten und Enden / welche dieser Durchzug getroffen / ihm schuldigen Danck gesagt /



## Lebens-Lauff.

daß er sich Ihrer / so viel Mensch- und müglich gewesen / angenommen /

Anno 1646. in Monat Martio ist der seel. Herr Pontau / von Höchstgedachter S. Churf. Durchl. zu dero Rathe und Ober Einheimern der Land und Franck-Steuer gnädigst bestellet worden.

Anno 1647. den 2. Junii ist der Sel. Herr Stiffis Hauptmann in den hohen Fürstl. freyen Stifftheissen / zum Domherrn erkohren.

Anno 1650. ist er von vor Höchstgedachter sel. Churf. Durchl. zu Sachsen zum Stiffis- und Ampts- Hauptmann zu Wurzen und Mügeln / bestellet worden / dannenhero er bey der löbl. Stiffis-Regierung iederzeit das Directorium geführet.

Anno 1657. ist Er von E. Hochwürdigem Dom- Capitul zu Meissen / zum Dechant selbigen Stiffis erwehlet worden.

Nichts minder hat er auch icht regierende Churf. Durchl. Herr Johann-Georg der andere / unser allerseits gnädigster Herr / Ihn mit mehren Ehren begnadiget / gestalt Sie denn Anno 1661. Ihn zu dero würcklichen Cammer- Herrn gnädigst bestellet.

Diweil nun bey tragenden hohen Ampts-Berrichtungen / auch unruhigen Krieges- Zeiten / den Sel. Herrn Cammer- Herrn / zu schwer gefallen were / allein und unverschlichenet / der Haushaltung und seinen Unterthanen gebührend vorzustehen / hat er in Zeiten / und bald nach bezogenem Rittergute Pomsen / nemlich im Jahr Anno 1642. vermittels inbrünstigen Gebets / sich nach einer getreuen Gehülffin / mit welcher er sein Herz un Sorgē theilen möchte / umbgethan



## Lebens-Lauff.

gethan / ist auch seines Wunsches bald darauff gewähret.  
Inmassen er den 24. Augusti ietzbeschriebenen Jahres / mit  
der Hoch-Edelgebornen / Hoch-Ehrenreichen und Tugend-  
samen Jungfrau Sophien von Spor / des weiland Hoch-  
Edelgebornen / Gestrengen und Besten Herrn Christoph  
von Spors / auff Köhresdorff und Medigen seel. eheliblichen  
hinterlassenen Jungfer Tochter / aniesz aber höchstbetrübt  
Frau Wittiben / in der Vestung Dresden / 2c. Eheliches Bey-  
lager gehalten / und nachgehends mit derselbigen ganser 20.  
Jahr und 8. Monat / eine Christliche / friedliche / freundl. un  
Gott und Menschen wohlgefällige gesegnete Ehe besessen /  
also / daß die Frau Cammer-Herrin / an Ihm einen treuen  
Ehegatten / Beschützer und Versorger / Er aber hinwieder  
umb an Ihr / seines Herzens Lust / und so wohl inn- als auß  
ser den Hause / bey gesunden und fräncken Tagen / eine getreue  
Gehülffin / und biß zu seinen seeligen Abschiede / beständige  
unverdroffene Wärterin gehabt / wie sie den sonderlich zeit  
während der Kranckheit fort- und fort bey ihm geblieben / mit  
freundlichen Zuspruch oder Vorlesen ergeset / mit rühmli-  
cher Handreichung gelabet / und erquicket / und darüber man-  
che liebe Nacht ganz schlafflos verstreichen lassen ; welches  
alles der seel. Cammer-Hertz wohl erkandt / und noch auff  
seinen Todtbede / und da er sonst wegen grosser Leibes-  
Schwachheit / sich nirgends umb bekümmern könnte / zum al-  
terhöchsten gerühmet / Allermassen ich / ( als dessen Seelsor-  
ger ) mit Gott und meinen guten Gewissen selbst bezeugen  
kan / daß der seel. Herr nicht ein / sondern offtermahls / in sei-  
ner höchsten Unpäßlichkeit zu mir gesagt / und in diese Worte  
heraus gebrochen : Ach ; was vor Lieb und Treu / erweiset  
mir meine liebe Frau / es ist mir nur leid / Sie wird es nicht  
können



## Lebens-Lauff.

Können ausstehen/ Ich bitte den Herrn / er rühme es öffent-  
lich/ es kan keine Frau an ihren Manne mehr Liebes und Gu-  
tes thun / als sie mir thut.

Im übrigen / hat solchen fried/ und schiedlichen Ehe-  
stand der gütige Gott der Gestalt gesegnet / daß sie mit ein-  
ander 3 Söhne und zwey Töchter erzeiget / davon die Her-  
ren Söhne ingesampt / auff der löbl. Universität Leipzig  
den Studiren biß dahero obgelegen / auch vermittelst Göttli-  
chen / und des H. Geistes Beystand / ferner obligen / durch  
löbliche Wissenschaften zu rühmlichen Diensten Ih-  
res gnädigsten Landes / Herren sich geschickt machen wer-  
den.

Die Aelteste Tochter aber / ist / nach dem sie ein Jahr  
und 5. Wochen / das Elend dieser Welt gebauet / ihrem seel.  
Herrn Vater in der Seeligkeit vorgegangen / iedoch hat die  
jüngste einzige und von dem Sel. Cammer-Herrnhöchste.  
geliebte Tochter Jungfer Johanna Sophia von Ponickau/  
dem Herrn Vater in höchster Betrübniß zu seinem Ruhebett-  
lein das Geleite geben müssen.

Was endlich sein geführtes Christenthum und seliges  
Absterben betrifft / so hat er auff den in Schulen gelegten  
Grund wahrer Gottseligkeit / mit Anhörung Göttliches  
Wortes / auch emsiger Forschung in der Schrift und Bi-  
bel lesen / fleißig gebauet / Gott für Augen gehabt / und den  
Zweck seines Lebens seyn lassen / den Nächsten herzlich gelie-  
bet / insonderheit aber seinen Unterthanen viel eher etwas von  
ihrer Schuldigkeit lassen / als sie über Vermögen beschwe-  
ret. Seine sündliche und aller Menschen angeerbte schwach-  
heit in wahrer Busfertigkeit erkennet / in rechten Glauben an  
den einigen gerecht und seligmachenden IESUM Christum  
die



## Lebens-Lauff.

die gnädige Vergebung seiner Sünden offters gesucht/und durch rechtmässigen Brauch des Heiligen Hochwürdigem Nachmahls / sich in Seinem Glauben zum ewigen Leben gestärcket. Wann aber G. D. der Himmlische Vater die Ihm am nechsten angehören / und seine lieben Kinder seyn/ am allermeisten/mit Creuz und Erübsal zu belegen pfleget: Also hat er gewißlich auch seine väterliche Zuchttruthe über den seel. Herrn von Ponickau/ ziemlich ergehen lassen / sinztemahl er etliche Jahr her / mit hefftigen Gliederschmerzen angegrieffen worden/und wiewohl man dießfalls an leiblichen Mitteln nichts ermangeln lassen/ sondern sich erfahrer Medicorum guten Raths / und geordneter Arzneyen bedienet / auch die warmen Bäder und Sauerbrunnen zu Augenscheinlicher Besserung / etliche mahl gebrauchet / So ist er doch immer wieder mit vorgedachter Leibes Schwachheit heimgesuchet worden/ darzuist jüngstverchiedene Neujahrs-Messe auch das malum hypochondriacum gekommen / wobey dann grosse Mattigkeit und Abgang der Kräfte sich ereignet/indem er keinen Appetit zu essen gehabt/ und gar sehr wenig schlaffen können.

Und nachdem er Herrn D. Johann Michels, und Herrn D. Gottfried Welschens Leibes-Cur und guten Rath gebrauchet/ die verordneten Mittel al er ganz und gar nicht anschlagen und zur Besserung gedeyen wollen / hat der seel. Cammer-Herr gar wohl gemercket / das Seines Lebens Ende vorhanden seyn möchte/massen er solches / gegen mir und andere offenhertzig heraus gesaget / und wenn man ihm gewünschet/das G. D. der H. Er ihn wieder stärken/ und zu voriger Gesundheit verhelffen wolte/hat Er geantwortet: Ich habe mich meinem G. D. befohlen/wie mein G. D. wil.  
G. Etliche



## Lebens' Lauff.

Etliche Tage vor Reminiscere, hat er mir als seinem Beichtvater anmelden lassen / daß er und Seine Liebsten Pünfftigen Sonntag sich des Heiligen Abendmahls gebrauchen wolte / weiln aber vorhergehenden Frentages Abends / ein hefftiger Catharrus ihm auff die Brust gefallen / daß er nicht wohl Athemen und Luft schöpfen können / hat er mich zu sich fordern lassen / seine Sünde mit grosser Andacht gebeichtet / und sich mit dem wahren Leib und Blut Christi speisen und träncken lassen / daneben auch mit vielen Christlichen Seuffzen zu einem seeligen Ende bereitet. Worauff es sich zwar ziemlicher Massen gebessert / hat auch etliche Nächte etwas darauff geruhet / und ist sonst niemahls ganz Bettlägericht gewesen / sondern fast alle Wochen entweder nach Leipzig oder Wurzen / auch alle Sonntage zu Anhörung Göttliches Wortes / zur Kirchen gefahren. Massen Er sich kurz vorher zu Leipzig seiner anliegender Beschwerden halben / mit beyden Herren Medicis nothdürfftiglich unterredet / Ehe Er aber noch am Heiligen Osters-Abend / wiederumb heraus gefahren / hat Er von allen dreyen Herren Söhnen / beweglichen Väterlichen Abschied genommen / mit vermelden: Er würde Sie wohl in dieser Welt nicht wiedersehen / Sie solten allzeit G D E vor Augen haben / Ihrer lieben Frau Mutter Kindlichen Gehorsam stets leisten / und Ihren mit G Dtt angefangenen Studiis fleissigst obliegen / und Sie darauff väterlich gesegnet.

Am jüngstverwichenen Stillen Frentage / hat die Mattigkeit mehr und mehr überhand genommen / seynd auch sonst allerley Zufälle und Beschwerden darzu kommen / iedoch ist er nur wechselsweise dabey gelegen und umbher gegangen /



## Lebens-Lauff.

gen / und ieder Zeit mit zu Tische gessen. Allein den Freytag vor Quasimodogeniti hat Er eine sonderbare Trockenheit im Halse und Munde empfunden / da wieder zwar dienliche Mittel gebraucht worden / Er hat aber also bald gemercket / daß der Allerhöchste über Ihn gebieten möchte / derowegen mich als seinen Seelsorger / zu sich erfordert lassen und nach Erwöhnung befindlicher großer Schwachheit / den Leichen-Zert beniemet / auch ferner darbey gedacht / daß er sich seinem G-Ditte ganz ergeben / und nach einem seel. Ende / ein herzlich Verlangen trüge. Und als darauff seine Ehe-Liebste ein klein wenig aus der Stuben gieng sagte der Seel. Cammer-Herr ferner: Er wolte gern verordnen / wie es nach seinen Tode in einem und andern solte gehalten werden / weil er aber vermerckte / daß sie sich so hefftig darüber betrüben möchte / köndte er es nicht thun.

Folgenden Sonnabend hater gefühlet daß Ihm der Hals etwas wolte wehe thun derohalben alsbald ein Balsbierer geholet worden / welcher befunden / daß ein Anfang von der Bräune vorhanden were / da wieder zwar unterschiedliche Mittel mit Ader lassen und andern zur Hand genommen worden / welche aber nicht verfangen wollen / sondern es hat sich alles mit ihm zum seel. Ende angelassen / und als ihn Sonntags Herr D. Welsch trösten wollen / es würde bald besser werden / hat der Seel. Cammer-Herr geantwortet: Ich sage nicht mehr; Als herzlich thut mich Verlangen / nach einem seeligen End / Sonntags Abends hater begehret / daß Ich der Pfarrer / bey Ihm / die Nacht über bleiben möchte / da ich denn dieselbige ganze Nacht / mit Beten und Lesen



## Lebens-Lauff.

lesen bey Ihme zugebracht / es hat auch der Seel. Herr immer mitgebetet / bis er endlich darüber eingeschlaffen. Montags ist er in einer Stille gelegen / bisweilen geschlummert / aber zum öfftern / etliche tröstliche Sprüche angefangen / und unter andern auch diese: Ich habe angezogen das weiße Kleid der Gerechtigkeit Jesu: Item / Herr Jesu mein Gott und Herr. Da ich Ihme dann allemahl zu Hülffe kommen / und wie ich Ihme nach Mittage fragte: Ob Er seinen Herrn Jesum im Herzen hätte? Antwortete Er mir mit rechter Herzens-Bewegung: Ja / Ja / Ja. Sagte auch Abends zu den Umbstehenden: Nun Alle zu guter Nacht / darauff Er ganz stille gelegen / bis Er Dinstages frühe zwischen 4. und 5. bey gutem Verstande und andächtigen Gebethe der Umbstehenden sanfft und seeliglich ohne einziges Zücken / Ach oder Wehe verschieden / Seines Alters 58. Jahr 10. Wochen und 4. Tage.

Unser Herr und Heyland Jesus Christus / welcher den seeligen Herrn Stiffts-Hauptmann mit seinen theuren Blut-Striemen erlöset / und zu seinem Eigenthumb angenommen / Ihn in der H. Tauffe mit den köstlichen Corallen seines Heiligen Blutes gezieret / im H. Abendmahl mit seinem lebendigmachenden Fleisch und Blut genehret / und also seinen Glaubens-Schild befestiget / daß Er für dem Würg-Engel versichert gewesen / wird seinem verblichenen und abgeseelten Leichnam an dem herzunahenden jüngsten Tage / aus dem Ruh-Gewölblein / darein Er anieszol beygesetzt werden / herfür suchen / auch mit Englischen Schmuck und Eigenschafften verklären / wie denn der liebe Heyland seine Seele allbereit in



## Lebens/Lauff.

reit in seiner Hand hat / da sie keine Noal rühret /  
sondern das Anschauen Göttlicher Majestät in uns  
ausprechlicher Freude tröstet und erquicket. Dersel-  
be getreue Liebhaber der Menschen / wolle auch die  
Hoch-Adliche Hochbetrübtte Frau Wittbe / die Hoch-  
Edl. hochbetrübtten Herren Söhne / Hoch-Edl. hoch-  
betrübtte Jungfer Tochter sampt der ganzen Hoch-  
Adlichen Freundschaft / mit dem edlesten Balsam  
Tropffen des Himmlischen Paradises stärckē / an-  
frischen und erquickē / daß sie dem Willen des Aller-  
höchsten / welcher allezeit heilsam heilig und gut ist / sich  
untergeben / ihr eignes Herz und menschliche Bewe-  
gung überwinden mögen / in recht Christlicher freu-  
diger Hoffnung / daß ein Tag kommen werde / da alle  
die in Gräbern seyn / werden die Stimme des Sohns  
Gottes hören / und von Ihm erwecket werden. Der  
vielfromme Gott welcher uns nicht mehr aufferle-  
get als wir ertragen können / wolle diesen Trost in den  
Herzen der hochbetrübtten versiegeln / dem verstor-  
benen Hoch-Adelichen Leichnam eine sanffte Ruhe /  
und am Jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung  
auch uns allen einen seligen Nachzug verleyhen umb  
seines eingeliebten Sohns Jesu Christi willen Amen.

Solches von Göttlicher Allmacht zuerlangen laß  
uns im Geist und in der Warheit beten ein  
andächtiges Vater Unser.





# Abdankung.

An  
Die Chur- und Fürstl. S. Hochan-  
sehnlliche Herren Abgesandte/ wie auch andere  
hohe Standes und Adliche Personen.

Gnädiger Herr/ allerseits Hoch-  
geehrte Patronen.

**U**nder Zweifel werden dieselben an-  
ho gewärtig seyn / wie ich entweder  
des Todes Grausamkeit / oder die  
Nichtigkeit des menschlichen Lebens  
anklagen / und mich zum Höchsten darüber be-  
schweren werde / allermassen dieses nicht allein das  
gewöhnliche argument der jenigen Reden / welche  
bey dergleichen Begebenheit / wie gegenwärtige  
ist / abgelegt werden / zu seyn pfleget / sondern / do-  
ferne auch jemahls / sothane Klage zuführen / Br-  
sache gewesen / wolte ich sagen / daß man vor die-  
ses mahl das beste Recht darzu hätte / indem wir  
leider eine starcke Seule / worauff sich des Lan-  
des Wohlfart gestützet / umbgestossen / und einen  
recht treuen Vater des Vaterlands Todt vor un-  
sern Augen sehen müssen. Aber nein / nicht die-  
ses /



## Abdankung.

ses / sondern vielmehr einen Glück-Bundsch abzulegen hab ich mir vorgenommen. Zwar ich muß bekennen / daß mich theils die schuldigste Ehrerbietung gegen die Hoch-Adliche Leidtragende Familie / theils der ungemeyne Verlust des wohl seelig-Verstorbenen / theils auch der Trauer-volle Anblick so vieler ansehnlichen Trauer-Glöhre / zu einem nicht geringen Betrübniß beweget / gleichwohl aber geben mir eben diese letztere Anlaß / mich auch höchlich zuerfreuen / indem ich darbey gewahr werde / daß durch eine sonderbare hohe Ghar- und Fürstl. Gnade auch große Ehrerbietung / welche bey gegenwärtiger Leichen-Begängniß erwiesen wird / nicht nur der wohl seel. Herr von Pomckau alles das jenige was an seiner weltlichen Glückseligkeit zuersüllen übrig war / völig erhalten / sondern auch zugleich bey den Lebendigen der Weg zu lobwürdiger Nachfolge rühmlich gebahnet worden. Denn wo mir recht ist / sol man den jenigen erst vor glücklich schätzen / welchem auch nach Seinem Absterben aller Ruhm und Ehre beygelegt wird / und eben diese / nach dem Tode bezeigte / Ehre vor die Allerhöchste achten. Ich bin nicht in Abrede / daß die jenigen Ehren-Bezeigung / welche einem bey Leb-

bens



## Abdankung.

bens Zeiten angethan werden / nicht auch eine ziemliche Reizung zu ruhmwürdiger Verrichtung haben solten / und daß es nicht ein sonderbahres Vergnügen gebe / wann man seine Ehrenmahl mit dem Augen ansiehet / mit welchen man vor das Vaterland gewachet / und den Vorbeer-Kranz mit denen Händen empfähet / damit man vor das gemeine Beste gearbeitet hat / alleine / wann iemand versichert ist / das auch nach dem Ableben treue meriten in frischen Gedächtniß gehalten / und die dem Vaterlande erwiesene Dienste / mit sonderbahrer Ehre belohnet werden / ist kein Zweifel / daß er alle Widerwärtigkeit / so sich etwan ereignet / mit Gedult verträgt / und auch ie mehr und mehr zu löbl. Thaten auffgemuntert wird. Nemblich / so lange der Mensch in Leben / so lange ist er der Mißgunst unterthan / so lange muß Er gleichsam als ein schwankendes Rohr unter dem freyen Himmel stehen und daselbst erwarten / wie Ihm bald ein schmeigendes Lüfftlein erhöhet / bald ein Sturm des neidischen Argwohns zerknirschet und zu Boden schläget: Nachdem Er aber diese Welt gesegnet / und Ihme nach seinen Tode Ehre bewiesen wird / pfeget der oselben Besitz beständig / und der Mißgunst nicht ferner unterworfen zu seyn.

Wer



## Abdankung.

Wer wolte nun nicht lieber die jenige Glückseligkeit und Ehre erwählen / welche immerwehrend ist / als welche sich offtermals kaum auff etzliche wenig Jahr oder Monat erstrecket! Dannenhero sehen wir / daß aus eben dieser Ursache Edle und hohe Gemüther dieses vor die einzige Belohnung aller Ihrer Müh und Arbeit geachtet / wenn sie versichert gewesen / daß nach ihren Absterben dero selben einziges Andencken übrig seyn sollte. Dieses erwegte bey sich der / sonst aus einem ehrbegierigē Geblüthe erwachsene / Spanier / Alphon- sus Salgado , ein geheimbder Rath des Königreichs Spanien / sehr wohl / und protestirete dannenhero zum allerheftigsten / als Er vernahm / wie das sein König gesonnen were / Ihn wegen seiner auffrechte und ganz treue Dienste in Gold formiren zulassen und Ihme zu verehren : sagte auch / sein als ein hohes Gemüthe / suchte durch seine ruhmwürdige Thaten kein ander monument, als in dem ewigen Andenckē der Nachköm- linge eingegraben zu seyn. Und eben diese Ursache hat die vernünfftigsten Völcker dahin bewogen / daß sie iederzeit bemühet gewesen / den Weg zur Tugend durch die Begierde zur Ehre in und nach dem Tode zu machen. Die Römer pflegten denen jenigen / wel- che Ihren gemeinen Wesen rühmlich fortgeholfen / Göttliche Ehre zuerweisen / Ihnen Tempel aufzurich- ten und Ihr Gedächtniß / als eines sonderlichen Heiligen



## Abdankung.

gen zubegehen. Die Griechen stunden in diesen festen Gedanken / daß Sie junge edle Gemüther nicht süßlicher zu aller löbl. Berrichtung aufmuntern könnten / als wann Sie ihre wohlverdiente Vorfahren in stets wählenden Andencken trügen und Sie überall zu etner Nachfolge und Exempel vorstellten. Ich kan hierbey unsere alten Teutschen nicht mit Stillschweigē übergehen / denn dieselbigen / wann Sie Ihre Mannschafft zum Streit auffheischen wolten / liesen Sie derselben die längst-verstorbenen Helden grosses Lob vorsingen und durch dieses alles haben diese verständige Leute / so viel zu Wege gebracht / daß Ihrer gar viel mehr durch Sorge und Arbeit ein kurzes Leben / als durch faulen Müßiggang ein kurzes Andencken nach den Todte zuerhalten bemühet gewesen.

Vnd eben dieses ist es / Gnädiger Herr hochgeehrte Patronen / warumb ich mitten unter diese hochbetrübtte Trauerbinden mit einem Glück-Wunsch zutreten / und mich der Freude hierbey nicht gänzlich zuentbrechen kein Bedencken getragen / denn ich mag dē wohlseel. Herrn von Pontekau / oder mein herzgeliebtes Vaterland ansehen / so kan ich nicht umbhin beyden höchst-erfreulich Glück zu wünschen: Jenem zwar / weil Er nunmehr alle die Ehre und Ruhm / so Er in dieser Welt zuerhalten vermocht / dermassen besessiget / daß über dieselbiges so wohl Seine gnädigste Herrschafft



## Abdankung.

schafft durch eine hochansehnliche legation, als auch  
mein Gnädiger Herr / und allerseits hochgeehrte Pa-  
tronen durch ihre höchsterwünschte Gegenwart ein  
offentliches Zeugniß ablegen / und dieselbe gleichsam  
der ganzen Welt zuerkennen geben. Diesem aber / daß  
nunmehr auch in demselbigen der rechte Weg berei-  
tet worden / durch welche Edle Gemüther zu lobwür-  
diger Nachfolge rühmlicher Thaten können angefüh-  
ret werden. Denn sie befinden / wie daß des wohlseel.  
Herrn von Ponickau rühmliche und dem ganzen Bas-  
terlande höchsterpriestliche meriten nicht nur bey sei-  
ner Lebens-Zeit von Tage zu Tage mit vielen hohen  
Dignitäten begnadiget worden / sondern auch Ihme  
anizo und nachdem Er diese Welt gesegnet / von allen  
Seiten die größte Ehre beygeleget wird. Auch eben  
dieses ist es / was der Hoch-Adelichen und höchstbe-  
trübten Ponickauischen Familie zugesügten Schmer-  
zen nicht wenig lindert / allermassen derselben Ange-  
hörige gewiß versichert leben können / daß Sie in An-  
denckung derer von Ihren allezeit herzlich-geliebten  
Ehe-Herrn und Herrn Vater geleistete treuer Dienst  
sie sich aller Chur- und Fürst- und Frey-Herrl. Gna-  
den / auch sonsten aller hohen affection und geneigten  
Willens getrösten können / wie sie dann dessen gleich  
iezò ein herrliches Kennzeichen zuvernehmen gehabt /  
In dem beydes Ihre gnädige Herrschafft auff Ihr un-  
tere



## Abdankung.

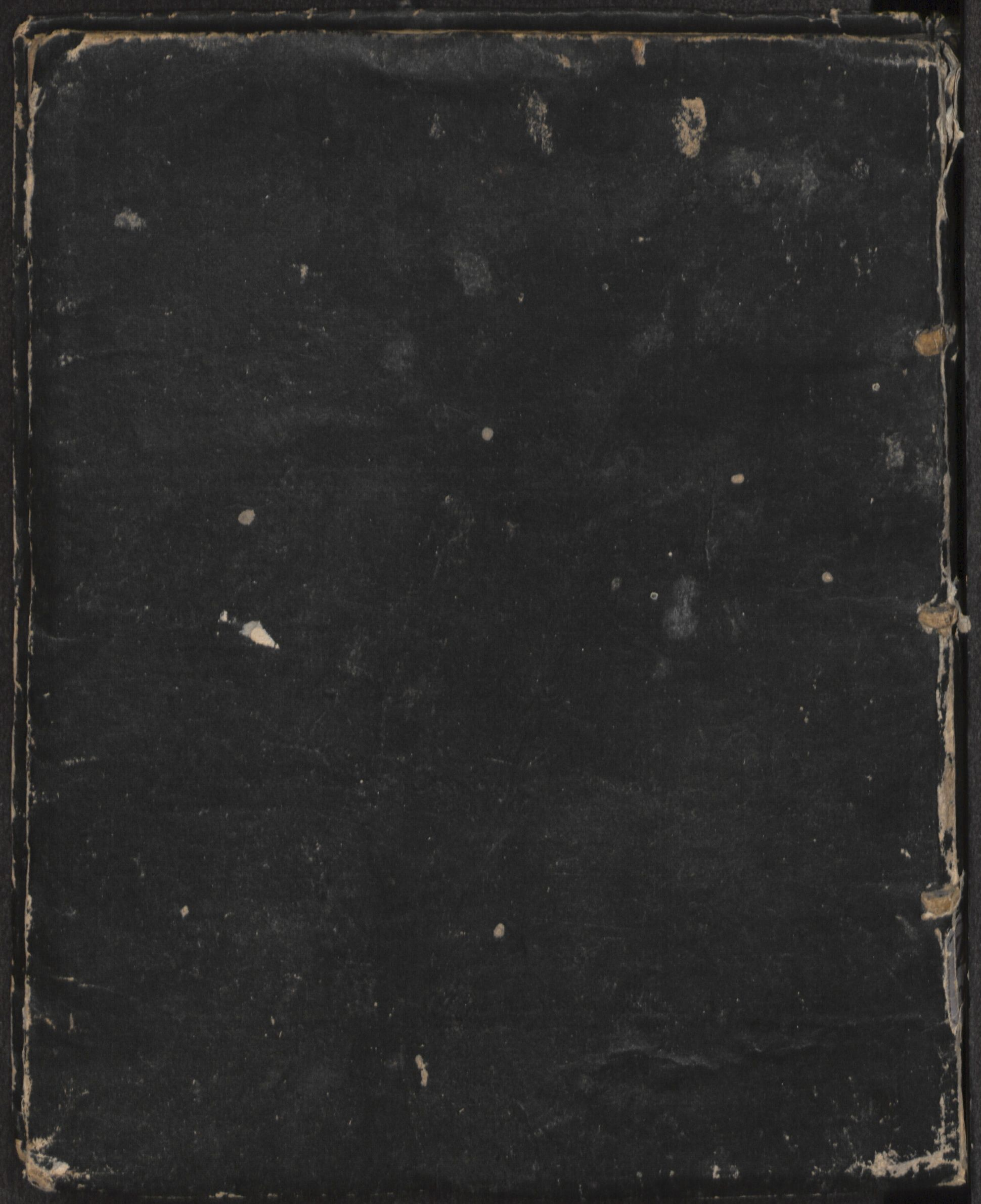
unterthänigstes Ansuchen letztangestellter Leichen-Be-  
gänglich durch eine gnädigste Gesandtschaft bezu-  
wohnen und auch Ew. Frey-Herrl. Gnaden und mei-  
ne Hochgeehrte Patronen selbigs auff sich zu nehmen  
geruhet / so dann meine allerseits großgünstige Her-  
ren auffergangene invitation sich hochgeneigt einge-  
funden. Gleichwie aber gedachte Leidtragende Fa-  
milie hierdurch aller Chur-Fürst- und Frey-Herrl.  
Gnaden auch höchstgewünschter Bewogenheit gewiß  
versichern kan / also erkennet Sie dieses mit unter-  
thänigsten / unterthänigen und Dienstschuldigsten  
Dank / wird auch eussersten Vermögen nach dahin  
trachten / daß Sie diese hohe Gnade / und Ehre / wel-  
cher Sie sich Ihres Ortes annoch unwürdig erken-  
nen / durch unterthänigste / unterthänige und Dienst-  
gefließene Schuldigkeit erwidern möge.

Lasset hierneben bitten / es wolten meine Gnädiger  
und hochgeehrte Herren nach vollbrachten exequien  
in das Trauer-Haus wieder einkehren und mit einem  
geringen Trauermahle / nach der Zeit und des Orts  
Gelegenheit gnädig und großgünstig vorWillen neh-  
men / welches sie nicht minder als eine grosse Gnade  
und Ehre führo hin zuverdienen bemühet  
seyn wird.

J. B. D.

E N D E.







29

Der G  
bens-Sch  
Bluts  
Aus d  
Das B  
ma  
Bey E  
Des weile  
Herrn  
von Por  
und Schör  
wohlbestalter  
Hauptman  
der Lar  
Welcher de  
Jahres au  
und 5. Vhr  
sanfft und seel  
zu Pombse  
sole  
Einfäl  
D  
E

Blau=  
edlesten  
nd mit  
II.  
Gottes  
müß  
Edelge  
gens  
ienhof  
Sachsen  
d Ampts  
nehmers  
rstli  
n 1663.  
ischen 4.  
isto Jesu  
en Jahres  
ch nach/  
uck

